Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

29 (4.2.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 29
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Donnerstag
4. Februar 1932

Die Grundlagen für Deutschlands Abrüstungsanspruch

Von Arthur Zmarzly-Breslau

Die Völkerbundjuristen beschäftigen sich schon lange mit der Frage, auf welche internationale Rechtsgrundlage die Weltabrüstungskonferenz gestellt werden soll. Die Vorbereitende Konferenz vom Jahre 1930 hat im Artikel 53 des Konventionsentwurfes auf Antrag Frankreichs die vorliegenden Rechtsverhältnisse im Sinne des französischen Standpunktes abzubiegen versucht und einen neuen internationalen Rechtsgrundsatz aufstellen wollen, indem sie die Formel wählte, daß die vorliegende Konvention nicht die Bestimmungen früherer Verträge beeinträchtigt, in denen einzelne Länder die Begrenzung ihrer Rüstungen angenommen und somit ihre gegenseitigen Rechte und Pflichten in dieser Hinsicht festgesetzt haben. Frankreich hat im Hinblick auf die juristische Schwäche dieser Konstruktion in einer Note vom 15. Juli 1931 sich dahin ausgesprochen, daß bei Anerkennung des Teiles 5 des Versailler Vertrages als Grundlage der Abrüstungskonferenz die dadurch geschaffene Lage abgeändert und die weitere Aufrechterhaltung der bereits vorgenommenen Rüstungsbeschränkungen unmöglich gemacht werde. Das heißt, Frankreich erkennt die Präambel zu Teil 5 des Pariser Vorortvertrages, der die Abrüstung Deutschlands diktiert und das Versprechen der Alliierten, in gleichem Maße abzurüsten, als Rechtsgrundlage der Abrüstungskonferenz nicht an. Auf diesem Standpunkt beharrt es noch heute.

Die öffentliche Aussprache über die Abrüstungsansprüche Deutschlands stützt sich vorwiegend auf die Präambel dieses **Teiles 5 des Versailler Vertrages** — und der entsprechenden Teile der Verträge von St. Germain, Trianon und Neuilly —, die lautet: „Um die Einleitung einer allgemeinen Rüstungsbeschränkung aller Nationen zu ermöglichen, verpflichtet sich Deutschland, die im folgenden niedergelegten Bestimmungen über das Landheer, die Seemacht und die Luftmacht genau innezuhalten."

Diesen Teil der Friedensverträge erklärt Frankreich für die Abrüstungskonferenz für unanwendbar. Es will als Rechtsgrundlage nur den bedingten, einschränkenden Artikel 8 der Völkerbundssatzung gelten lassen, wonach die Bundesmitglieder sich zu dem Grundsatz bekennen, daß die Aufrechterhaltung des Friedens eine Herabsetzung der nationalen Rüstungen auf das Mindestmaß erfordert, das mit der nationalen Sicherheit vereinbar ist. Eine mit der allgemeinen Abrüstungsthese nicht in Einklang zu bringende Haltung.

Am deutschen Rechtsanspruch auf die weitergehenden Bestimmungen des Versailler Vertrages ist gar nicht zu zweifeln. Der Anspruch kann aber nur gegen die Unterzeichner der Friedensverträge geltend gemacht werden. An der Abrüstungskonferenz nehmen Länder indessen teil, die nicht zu den Unterzeichnern gehören; sie ist eine Veranstaltung des Völkerbundsrates, der den Satzungen des Völkerbundes unterworfen ist. Auf der ersten Versammlung des Völkerbundes hat der Vertreter der Schweiz, Motta, erklärt: Jeder wird einsehen, daß „die Friedensverträge grundsätzlich weder ein Recht noch eine Verpflichtung für die Länder enthalten, die sie nicht unterzeichnet haben". Diese Länder nachträglich zur Anerkennung der Friedensverträge zu verpflichten, liegt durchaus nicht im Interesse Deutschlands; es wird auch keine Macht sich dazu bereit erklären. Für diese Länder und für die anderen, die dem Völkerbunde nicht angehören, läßt sich die Beschränkung der Rüstungen aus den Friedensverträgen nicht herleiten.

Die Abrüstungskonferenz kann zweifelos nur die Völkerbundssatzung als Rechtsgrundlage benutzen, d. h. nicht allein den Artikel 8, sondern die Grundsätze des autonomen Völkerbundsrechts, die in dem Gleichberechtigungsprinzip aller Mitglieder, in der Gerechtfertigkeit und Ehre in den internationalen Beziehungen gipfeln. Artikel 8 gilt demnach in gleichem Maße für die besiegten Staaten; sie haben Anspruch auf die Gewährleistung ihrer nationalen Sicherheit, Anrecht auf Berücksichtigung ihrer geographischen Lage und ihrer besonderen Verhältnisse bei der Ausarbeitung der Abrüstungspläne. Jeder Vorstoß gegen die Gleichberechtigung setzt die Hauptgrundsätze des autonomen Völkerbundsrechts außer Kraft, hebt die Organisation des Völkerbundes auf. Bildet die Völkerbundssatzung die einzige Rechtsgrundlage der Weltabrüstungskonferenz, und daran ist nicht zu zweifeln, dann würden alle Länder, welche die Friedensverträge nicht unterzeichnet haben, mit der Anerkennung des Artikels 51 der Konvention der Vorbereitenden Abrüstungskonferenz sich nachträglich zu den Friedensverträgen bekennen. Die Rechtsabbiegung der Vorbereitenden Konferenz verstößt aber ferner gegen den Grundsatz, daß die Völkerbundssatzung dem Versailler Vertrag übergeordnet ist. Diesen Grundsatz hat unzweideutig der Vertreter Frankreichs, Viviani, in der Sitzung vom 25. Dezember 1920 festgelegt, und daran will es nicht gerüttelt wissen.

Diese Sachlage ist für die Stellung Deutschlands nicht ungünstiger als jene, die sich aus der Präambel zum Teil 5 des Pariser Vorortvertrages ergibt. Das Bestehen zweier Rechtsgrundlagen könnte aber nicht allein Deutschland, sondern auch andere Mächte in eine Lage bringen, die sie zwingen, die formelle Verantwortung für das Scheitern der Konferenz auf sich zu nehmen. Deutschland in diese Stellung hineinzumanövrieren, ist der Sinn des Artikels 51 der Konvention der Vorbereitenden Konferenz. Da die Abrüstungskonferenz ein Organ des Völkerbundsrates ist, bedarf jede Abrüstungskonvention seiner Genehmigung, die nur durch Einstimmigkeit zu erzielen ist. Das Schicksal der Weltabrüstungskonferenz hängt also von der deutschen Willenserklärung ab. Wie sie ausfallen wird, darüber läßt sich heute noch nichts aussagen. Immerhin ist die Möglichkeit vorhanden, daß Deutschland in eine Zwangslage gerät. Sie wird sich nur vermeiden lassen, wenn Deutschland noch der Konferenz oder im Zusammenhang mit ihr die Anwendung des Artikels 19 der Völkerbundssatzung auf den Teil 5 des Versailler Vertrages beantragt. Frankreich erklärt diesen Teil für unanwendbar.

Nach Artikel 19 kann — wohlverstanden: kann — die Bundesversammlung von Zeit zu Zeit die Bundesmitglieder zu einer **Nachprüfung der unanwendbar gewordenen Verträge auffordern.** Ein von der zweiten Völkerbundsversammlung eingesetzter Juristen-Ausschuß hat einen Vertrag oder Vertragsteil für unanwendbar erklärt, „wenn der im Augenblick des Abschlusses bestehende Zustand in der Folgezeit, sei es in materieller, sei es in moralischer Hinsicht, so radikale Veränderungen erlitten hat, daß es außerhalb des Bereichs vernünftiger Möglichkeit liegt, den Vertrag anzuwenden". Die Unanwendbarkeit ist tatsächlich von Frankreich erklärt worden; es kann und will seine Verpflichtungen durchaus nicht erfüllen, weil die Abrüstung eine Weltangelegenheit ist, einige Großmächte aber nicht zu den Unterzeichnern der Friedensverträge gehören, also an diese Verpflichtungen nicht gebunden sind.

Die Weigerung, den berüchtigten Artikel 19 auf den gesamten Teil 5 des Versailler Vertrages anzuwenden und das Festhalte an der Konvention der Vorbereitenden Abrüstungskonferenz würden Deutschland unter Ausnahmerecht stellen. Ein derartiges Abkommen könnte keine deutsche Regierung unterzeichnen. Solange dieser Teil der Friedensverträge bestehen bleibt, kann die Abrüstungskonferenz sich wohl auf die Völkerbundssatzung stützen, für die Unterzeichner der Friedensverträge fehlt aber jede klare Rechtsgrundlage, da sie den weitgehenden Vertragsverpflichtungen unterliegen. Die Aufhebung des Teils 5 des Versailler Vertrags setzt erst die Völkerbundssatzung in ihr grundsätzlich anerkanntes Vorrecht ein.

Japans neuer Angriff in Schanghai

Artilleriekampf in Schanghai

Schanghai, 3. Febr. Heute vormittag hat in Schanghai ein Artilleriekampf zwischen Japanern und Chinesen begonnen.

Britische Infanterie in Schanghai gelandet

Schanghai, 3. Febr. Associated Preß meldet: Der britische 10 000-Tonnen-Kreuzer „Berwick" hat hier ein Bataillon britischer Infanterie gelandet.

Japan lehnt die Schaffung einer neutralen Zone ab?

Paris, 3. Febr. Wie die Agentur Indo Pacifique aus Schanghai berichtet, sollen die Japaner nach Meldungen aus Tokio den Vorschlag der Schaffung einer neutralen Zone abgelehnt haben.

Angriff der Japaner auf die Wusung-Forts

Schanghai, 3. Febr. Die japanischen Streitkräfte haben um 11.30 Uhr vormittags örtlicher Zeit zu Lande und zu Wasser einen Angriff auf die Wusung-Forts begonnen. Sechs japanische Zerstörer bombardieren die Forts, um die Landung der japanischen Truppen zu decken.

Belagerungszustand in Nanking

Nanking, 3. Febr. In einer Konferenz, die vier chinesische Beamte, der japanische Konsul und der japanische Marineoberbefehlshaber gestern nachmittag an Bord eines japanischen Kriegsschiffes hatten, einigte man sich dahin, **daß keine Partei feuern solle,** außer, wenn sie angegriffen wird. Der **Belagerungszustand** ist über die Stadt verhängt worden.

*

Auch Deutschland appelliert an China und Japan

Berlin, 3. Febr. Die Reichsregierung hat an die Regierungen **in Tokio und Nanking** Telegramme gesandt, die besagen, daß Deutschland sich im Interesse der Wiederherstellung friedlicher Zustände den Protesten der übrigen Ratsmächte anschließt. Es ersucht darum, daß die Kriegsvorbereitungen und alle feindlichen Aktionen sofort eingestellt und daß insbesondere die japanischen Truppen aus Schanghai zurückgezogen werden. Die chinesische und japanische Regierung sollten sofort zur Regelung ihrer Streitfragen Verhandlungen aufnehmen.

*

Die Abreise der Untersuchungskommission

Paris, 3. Febr. Die Mitglieder des Untersuchungsausschusses des Völkerbundes für die Mandschurei haben sich heute **in Le Havre an Bord des Dampfers „Paris" begeben, um über Neuyork an ihren Bestimmungsort zu gelangen.** An Bord befinden sich das deutsche Mitglied des Ausschusses, Gouverneur a. D. Reichstagsabgeordneter Dr. **Schnee,** in dessen Begleitung Legationsrat von Kotze reist, außerdem das französische und das italienische Mitglied.

Freundschaftliche Vorstellungen Deutschlands bei China und Japan

Berlin, 3. Febr. Die deutsche Regierung hat ihre **Botschaft in Tokio** und ihre **Gesandtschaft in Nanking** telegraphisch beauftragt, der japanischen und der chinesischen Regierung **in freundschaftlicher Form zu erklären,** daß die deutsche Regierung angesichts der letzten Entwicklung in Ostasien im Interesse der Wiederherstellung friedlicher Zustände sich gegenüber beiden Regierungen **dem Vorschlage der anderen Mächte anschließt,** daß 1. alle kriegerischen Maßregeln und Kriegsvorbereitungen eingestellt werden, insbesondere die Feindseligkeiten in Schanghai alsbald ihr Ende finden, 2. zwischen den beiden beteiligten Regierungen sofort Verhandlungen im Geiste des Kelloggpaktes und der Entschließung des Völkerbundsrates vom 10. Dezember 1931 beginnen möchten.

*

Japan beabsichtigt Wegnahme der Wusung-Forts

Schanghai, 3. Febr. Der japanische Generalkonsul teilte dem britischen und dem amerikanischen Generalkonsul offiziell mit, **daß Japan die Absicht habe, die Wusung-Forts sofort zu besetzen.** Das Bombardement der japanischen Kreuzer und Flugzeuge, das auf den Forts Wusung und Puschan liegt, ist außerordentlich heftig.

Die Beschießung der Wusung-Forts

Schanghai, 3. Febr. Von chinesischer Seite wird behauptet, daß einer der **japanischen Zerstörer,** die heute die Beschießung der Wusung-Forts eröffneten, durch das Feuer von den Wusung-Forts **versenkt wurde** und daß die chinesische Besatzung die Forts noch hält.

Japan gegen Artikel 15

Genf, 3. Febr. Die japanischen Delegierten Sato und Matsudeira haben dem Generalsekretär des Völkerbundes mitgeteilt, **daß die japanische Regierung nach wie vor dagegen Einspruch erhebt, daß Artikel 15 der Völkerbundssatzung auf die Gesamtheit der chinesisch-japanischen Konfliktes Anwendung findet.** Er könne höchstens auf die jüngsten Zwischenfälle in Schanghai angewandt werden, während im übrigen der von China zuerst angerufene Artikel 11 in Frage komme.

Japans Antwortentwurf auf die Vorschläge der Mächte.

T.U. **Tokio,** 3. Febr. Das japanische Kabinett beabsichtigt zu den fünf Vorschlägen der Mächte folgende Stellung zu nehmen:

1. Die Einstellung aller Gewaltakte ist annehmbar, vorausgesetzt, daß die Chinesen ebenfalls die Feindseligkeiten einstellen.

2. Japan kann die weiteren militärischen Vorbereitungen erst einstellen, wenn es von der chinesischen Aufrichtigkeit, ebenso zu verfahren, überzeugt ist.

3. Die Zurückziehung der gelandeten japanischen Truppen von Orten, in denen eine größere Zahl japanischer Staatsangehöriger sich befindet, ist unmöglich, bevor nicht die Chinesen ihre Truppen zurückziehen.

4. Japan ist mit der Einrichtung einer neutralen Zone in Schanghai einverstanden und wird möglicherweise eine ständige Vereinbarung anregen, wonach sich keinerlei chinesische Truppen innerhalb einer festgesetzten Entfernung von der internationalen Niederlassung aufhalten dürfen.

5. Japan ist unter keinen Umständen imstande, sich mit der Teilnahme einer dritten Macht an den chinesisch-japanischen Verhandlungen, soweit die mandschurischen Streitigkeiten in Betracht kommen, einverstanden zu erklären.

Mit der Ueberreichung der Antwort an die Mächte wird für Donnerstag gerechnet.

Von maßgeblicher Seite wird versichert, daß Japan bei den Verhandlungen die zukünftige Schaffung von neutralen Zonen rund um alle chinesischen Vertragshäfen anregen werde.

China nimmt die Vorschläge der Vereinigten Staaten an.

T.U. **Schanghai,** 4. Febr. Der chinesische Außenminister teilte mit, daß die Regierung beschlossen habe, sämtliche Vorschläge der Vereinigten Staaten zur Beilegung des chinesisch-japanischen Konflikts sofort anzunehmen. Der Vertreter der chinesischen Regierung in Washington wurde beauftragt, den Standpunkt Chinas gegenüber Japan darzulegen.

Amerika kündigt schärfsten Protest an.

T.U. **Berlin,** 4. Febr. Im Staatsdepartement wird, nach einer Meldung Berliner Blätter aus Washington, angesichts der unnachgiebigen Haltung Japans die Lage in Schanghai als äußerst bedrohlich bezeichnet. Es wurde darauf hingewiesen, daß japanische Soldaten in die amerikanische Zone eingedrungen seien. Somit bestehe die Gefahr von Zusammenstößen zwischen amerikanischen und japanischen Patrouillen. Ferner seien sowohl Leben und Eigentum der amerikanischen Bürger als auch der verankerten amerikanischen Kriegsschiffe durch das Bombardement der japanischen Kriegsschiffe gefährdet. Dem Friedensvorschlag vom Dienstag werde eine sehr scharfe Protestnote folgen und man werde energisch auf eine umgehende Einstellung der japanischen Feuertätigkeit drängen.

Die Fürstenabfindung

Verfassungswidrige Anträge der SPD.?

Berlin, 3. Febr. Im **Rechtsausschuß des Reichstags** wurde die Beratung über den sozialdemokratischen Antrag zur Fürstenabfindung fortgesetzt. Abg. **Schmid** (DVp.) erklärte, die **Deutsche** Volkspartei lehne den Antrag als einen Eingriff in das verfassungsmäßig gesicherte Privateigentum und als ein Ausnahmerecht gegen einzelne Bevölkerungsteile entschieden ab. — Oberregierungsrat **Erbe** (Reichsinnenministerium) teilte mit, daß die Reichsregierung eine einheitliche Stellungnahme zu diesem Antrag noch nicht herbeigeführt habe. Unter Bezugnahme auf eine von einem Landesfinanzminister angeschnittene Frage erklärte er, daß derartige Renten auf Grund der Notverordnung vom 24. August 1931 nicht gekürzt werden könnten. Was die **Verfassungsmäßigkeit des Antrages** anlange, so sei die Frage, ob er mit Artikel 153 der Reichsverfassung vereinbar sei, **zu verneinen.** Artikel 153 biete die Möglichkeit, auf gesetzlicher Grundlage eine Enteignung zum Wohle der Allgemeinheit vorzunehmen. Der Antrag wolle jedoch die betroffenen Vermögensobjekte nicht zugunsten des allgemeinen Wohls, sondern zu rein fiskalischen Zwecken in Anspruch nehmen. In dem zweiten Teil des Antrages erblickte der Regierungsvertreter ferner eine Kompetenz-Ueberschreitung der einfachen Reichsgesetzgebung. Das Reich könne nicht vorschreiben, welche Länderinstanzen zur Schaffung neuen öffentlichen Landesrechts berufen sein sollen.

Abg. Dr. **Pfleger** (BVp.) lehnte den Antrag ab, weil er keine Aussicht auf eine verfassungändernde Zweidrittelmehrheit sah. — Abg. Dr. **Schetter** (Z.) lehnte ihn deshalb ab, weil die Länder keinen Wunsch geäußert hätten, eine solche Ermächtigung zu erhalten. — Nunmehr stellte Dr. **Marum** (S.) den Zusatzantrag, die Ersparnisse, die sich aus dem sozialdemokratischen Antrag ergeben würden, sollten der Kriegswohlfahrtspflege zugute kommen. — Die **Kommunisten** beantragten, **alles den früheren Fürsten bisher zugesprochene Vermögen entschädigungslos zu enteignen** und alle Renten aufzuheben. Gegen diese Anträge wandte sich Dr. **Everling** (Dn.) in schärfster Weise. Er erklärte, die Grundgesetze dieser Demokratie würden durch diese Anträge aufs gröblichste verletzt. — Abg. **Schetter** (Z.) schlug dann vor, die Reichsregierung solle den Ländern die Frage vorlegen, ob bei ihnen Wünsche nach einer reichsgesetzlichen Hilfe bei der Auseinandersetzung mit den Fürstenhäusern beständen. Weiterberatung am 12. Februar.

Der Kronprinz von Aethiopien beim Reichspräsidenten

Berlin, 3. Febr. Der Reichspräsident empfing den Besuch des in Berlin weilenden Kronprinzen Assu Wossän von Aethiopien, der sich in Begleitung seines Schwagers, des Prinzen Dedschasmatsch Damtu, befand. Der Kronprinz ist nach der Schweiz abgereist.

Enthüllung einer Papstbüste im Berliner Bischöflichen Palais.

Die Büste Papst Pius XI., ein Werk des Bildhauers Prof. Limburg, wird am 6. Februar, dem 10. Jahrestag der Inthronisation des Papstes, im Berliner Bischöflichen Palais enthüllt werden. Die Büste soll ein Erinnerungszeichen daran sein, daß unter Pius XI. das Bistum Berlin begründet wurde.

Baden

Die tödlichen Unfälle in Baden

Karlsruhe, 1. Febr. Nach den Feststellungen des Badischen Statistischen Landesamtes belief sich die Zahl der Unglücksfälle mit tödlichem Ausgang im Jahre 1930 auf insgesamt 1020. Auf 10 000 Einwohner Badens kommen demnach 4,4 tödliche Unfälle. Im Jahre 1929 wurden 1100 (4,7), 1928 1022 (4,7) gezählt. Man ist beinahe versucht, von einer gewissen Stabilität von einer „Gesetzmäßigkeit der Zahlen" zu sprechen. Beinahe noch überraschender aber ist die Feststellung, daß diese Beständigkeit der Zahlen sich auch bei den einzelnen, sogar bei fast den meisten Unfallarten selbst wiederholt, oder daß die Schwankungen der einzelnen Jahreszahlen manchmal derart sind, daß man einen gewissen Rhythmus dieser Zahlen feststellen kann. Eine Ausnahme in dieser auffallenden Erscheinung in der Unfallstatistik machen nur die durch die Kraftwagen und Motorräder verursachten Todesfälle (Sturz und Ueberfahren jeweils zusammen). Sie zeigen bei den Autos von 1925 bis 1929 eine aufsteigende Linie (88 — 70 — 101 — 117 — 172), um dann im Jahre 1930 auf 154 zu sinken. Die tödlichen Motorradunfälle stiegen von 16 im Jahr 1925 auf 98 und 99 in den Jahren 1929 und 1930 an.

Bemerkenswerte Ergebnisse zeigt auch eine vergleichende Untersuchung der tödlichen Unglücksfälle des Jahres 1930 nach dem Geschlecht der Verunglückten. Zunächst ergibt sich ein starkes Ueberwiegen des männlichen Geschlechtes. Von den 1020 Unglücksfällen trafen 832 (7,5) Personen männlichen und nur 188 (1,6) Personen weiblichen Geschlechtes. Diese große Differenz läßt sich wohl in erster Linie aus der stärkeren Beschäftigung des Mannes in gefahrbedrohten Berufen erklären.

Eine ernste Mahnung an Alle, denen die Aufsicht über Kinder anvertraut ist, vor allem an die Eltern, enthält die Feststellung, daß im Jahre 1930 fast 200 Kinder Unglücksfällen zum Opfer gefallen sind.

Auf das **Verkehrswesen** entfallen die Mehrzahl der tödlich verlaufenen Unfälle, nämlich 378. Am stärksten sind weiter vertreten: Tod durch Absturz 186, durch Ertrinken 147, durch Verbrühen 47 usw.

Zum Schluß dieser Unfallstatistik seien für das Jahr 1930 noch einige Zahlen aus der Reichsstatistik über die Unfälle mit Todeserfolg zum Vergleich angefügt: Nach dem vom Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich 1931, das allerdings erst die Zahlen der tödlichen Unfälle für 1929 vermittelt, steht Baden — auf 10 000 Lebende berechnet — mit 5,3 Unglücksfällen männlicher Personen über dem Reichsdurchschnitt von 6,9, während die Frauen mit 1,7 gegen 1,9 darunter bleiben.

Württemberg hat 6,6 (m.) und 1,6 (w.), Hessen 5,9 (m.) und 1,4 (w.) und Thüringen sogar nur 4,9 (m.) und 1,4 (w.) Unfälle mit Todesfolge auf 10 000 Lebende zu verzeichnen.

Kinder in Not!

Hilfswerk für arme und gesundheitlich bedrängte Kinder in Baden

Es ist jetzt schon vorauszusehen, daß der harte Notwinter der Wohlfahrtspflege und Gesundheitsfürsorge in Baden außerordentlich schwerwiegende Sommeraufgaben stellen wird. Tausende von badischen Kindern in Stadt und Land werden in diesem Winter gesundheitlichen Schaden nehmen, Tausende müssen mit Beginn der warmen Monate in Erholung gebracht werden. Tausende Kinder wollen im kommenden Sommer ihr geschwächte Gesundheit wiederherstellen.

Die badischen Verbände der Wohlfahrtspflege und Gesundheitsfürsorge aller Richtungen — neuerdings vereinigt in der Badischen Notgemeinschaft als Landesorganisation — haben im Rahmen der Winterhilfe diese verantwortungsvolle Aufgabe übernommen. Alle Kräfte des Landes Baden sollen zusammengefaßt werden, Stadt und Land wird sich an der Durchführung dieser Finanzierungshilfe beteiligen müssen. Stadt und Land wird die Arbeit zugute kommen, wenn man den vielen Tausenden gesundheitlich bedrängten Kindern zu helfen vermag. Noch fehlen die finanziellen Mittel dazu. Man muß sie erst mit kleinen und kleinsten Opfern beschaffen. Das wird möglich sein, wenn wir alle in Baden zusammenhelfen und jedermann dazu ein Kleines beisteuert.

Anstelle einer Landessammlung hat der Minister des Innern der Badischen Notgemeinschaft, als dem Träger der Finanzierungshilfe, eine Wohlfahrtslotterie für Baden genehmigt. Diese wird unter der Devise „Wir wollen helfen!" durchgeführt werden. Die Lotterie wird insgesamt 650 000 Lose zu je 50 Pfg. umfassen, die ab Mitte Februar ausgegeben werden. Der Reinertrag wird bei einem guten Gelingen so erheblich sein, daß voraussichtlich allen gesundheitlich geschädigten Kindern geholfen werden kann.

Die Verbände der freien Wohlfahrtspflege aller Richtungen bitten deshalb jetzt schon im Interesse aller armen und gesundheitlich bedrängten Kinder in Stadt und Land um eine allseitige gütige Mithilfe, damit das Werk der Finanzierungshilfe gelingen möge und damit allen Kindern zum Segen und zur Gesundheit werden möchte.

Anfragen und Losbestellungen freiwilliger Helfer werden erbeten an die Badische Notgemeinschaft, Karlsruhe, Friedrichsplatz 7, Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 300.

Die Lage der Brauindustrie in Baden

Von der Zentrale der badischen Brauindustrie wird uns geschrieben: Wie schon gemeldet, wurde sowohl vom Reichsernährungsminister als auch vom Reichspreiskommissar beim Bierpreisabbau das unter besonders großem Bierabsatzrückgang leidende **Südwestdeutschland als Notstandsgebiet** anerkannt. Demzufolge sind hier für die Prüfung der Bierpreisfrage besondere Kommissare bestellt. Besonders im Grenzland Baden hat die rückläufige Konjunktur und die dadurch bedingte Arbeitslosigkeit in den letzten Jahren schon viel früher eingesetzt und sich ungünstiger ausgewirkt als im übrigen Deutschland. Dadurch wurde auch der Bierabsatz der badischen Brauereien ungemein schwer in Mitleidenschaft gezogen, wozu auch noch die Konkurrenz des billigen Weines beitrug. Während der Ausstoßrückgang bei den norddeutschen Brauereien 25—30 Prozent betrug, verzeichnen die badischen Brauereien einen Minderabsatz von 65—70 Prozent. Von unparteiischer sehr sachverständiger Seite wurde errechnet, daß für einen Brauereibetrieb eine Absatzminderung um je 10 Prozent eine Verteuerung der verbleibenden Produktion („eiserne Kosten") um je 1 RM. je Hektoliter bedeutet, wozu noch eine unheimlich rasch fortschreitende Verschlechterung der namhaften Außenstände kommt. Angesichts dieser Tatsache muß es, selbst angenommen, daß durch billigeres Rohmaterial, Senkung der Löhne und andere Ersparnisse (die übrigens größtenteils wieder durch Erhöhung der Umsatzsteuer u. dgl. aufgesaugt werden) der Herstellungspreis für Bier sich etwas ermäßigt hat, doch auch dem Fernstehenden klar sein, daß bei einem derartigen katastrophalen Absatzrückgang die badischen Brauereien durchweg zur Zeit mit Verlust arbeiten. — Eine Gesundung kann nur durch bedeutende Absatzbelebung und letztere nur durch Senkung des Bierausschankpreises um mindestens 5 Pfennig je Glas erzielt werden, denn nur dann ist es auch dem kleinen Mann wieder möglich, sein gewohntes Bier zu trinken. Unbedingte Voraussetzung hierfür ist aber, daß die unvernünftig hohen Biersteuern — lasten doch auf dem Bier jetzt mehr Sondersteuern als der Brauereiverkaufspreis vor dem Krieg betrug! — beträchtlich abgebaut werden. Eine Verbilligung des Bierpreises um einen Pfennig je Glas, die jetzt für Norddeutschland vom Preiskommissar diktiert wurde, hat für den Biertrinker gar keinen Zweck, zumal diese kleine Preisermäßigung, infolge Aufrundung des Bedienungsgeldes meist dem Gaste überhaupt nicht zugute kommt. Es will fast scheinen, als ob die Regierung sich davor scheut, ihre im Dezember und anfangs Januar wiederholt in der Tagespresse bekanntgegebene Zusage hinsichtlich Senkung der Biersteuer wahrzumachen, und nun die Bevölkerung, die mit Recht eine wesentliche Ermäßigung des Bierpreises erwartet hat, mit kleinen Mitteilchen beruhigen möchte. Nachdem nun fast unsere ganze Industrie am Boden liegt, wird niemand ein Interesse daran haben, daß auch noch das Brau- und Gastwirtsgewerbe zur Strecke gebracht werden. Vielmehr muß jeder Einsichtige verlangen, daß, bevor es zu spät ist, die übersetzte Reichsbiersteuer und die besonders in Baden ungemein hohen Gemeindebiersteuern auf ein solches Maß gesenkt werden, daß der Bevölkerung wieder ein gutes Glas Bier zu einem annehmbaren Preis vorgesetzt werden kann.

Nebenerwerbssiedlung in Mannheim

Die Stadt Mannheim hat einen ersten Versuch mit der Ansiedlung von hundert Arbeitslosenfamilien gemacht. Jede Familie erhält 15 Ar Gartenland pachtweise, sowie eine in zwölf Jahren amortisierbare Hypothek von 1500 RM. Davon werden nur Baustoffe gekauft. Den Bau der Siedlungshäuschen führen die Erwerbslosen eigenhändig in Gruppenarbeit, unter ehrenamtlicher fachmännischer Leitung durch. Für die Gartenarbeit werden Siedler und Siedlerfrauen in Kursen geschult. Grundstückspacht, Zins und Amortisation sind niederer als die bisherigen Wohnkosten der Erwerbslosen. Aus den Gärten und Kleintierzucht kann voraussichtlich ein Naturaleinkommen von rund 400 RM. jährlich erarbeitet werden. Die allgemeine schlechte Lage hat sich im Mannheimer Industriegebiet in verschärftem Grade ausgewirkt, weil die Zusammenlegung und Abwanderung großer Werke und der Verlust von Absatzgebieten links des Rheins dazukamen. Die bisherigen Notmaßnahmen zur Milderung der Arbeitslosigkeit, wie Notstandsarbeiten und berufliche Fortbildung, sind natürlich keine Dauerlösungen. Dagegen kann Stadtrandsiedlung, obwohl auch sie kein Allheilmittel ist, die Lage derjenigen Erwerbslosen ganz wesentlich mildern, die sich fachlich und moralisch zur Selbsthilfe eignen.

Um die Bierpreissenkung — Die Stellung des badischen Preiskommissars

Karlsruhe, 3. Febr. Der Badische Gastwirte-Verband hat in diesen Tagen mit dem badischen Preiskommissar, Oberregierungsrat Dr. **Hecht**, eingehende Verhandlungen gepflogen. Durch besondere Verfügung des Reichskommissars Dr. Gördeler ist das Land Baden zum sogenannten **Notstandsgebiet** erklärt worden. **Danach ist der badische Preiskommissar berechtigt, besondere Bestimmungen über die Bierpreissenkung zu erlassen.** Wie das Organ des Verbandes, (Badischer Gastwirt) mitteilt, hat Oberregierungsrat Dr. Hecht erklärt, daß eine Bierpreissenkung in Baden so lange **nicht möglich sei, als die verschiedensten Biersteuern selbst eine Senkung nicht erfahren haben.** Er hat anerkannt, daß in der allgemeinen Preisbewegung das badische Gaststättengewerbe schon in weitgehendstem Maße an einem Abbau seiner Preise herangegangen ist. Der badische-Preiskommissar will nicht mit diktatorischen Maßnahmen vorgehen. Die Grenzlandlage gebiete besonders vorsichtige Maßnahmen. Er ist bereit, mit den maßgebenden Reichs- und Gemeindeinstanzen Verhandlungen zu führen damit sie in weitgehendstem Maße Steuererleichterungen speziell bezüglich der Bier- und Getränkesteuer eintreten lassen.

Karlsruhe, 3. Febr. (Junghandwerker.) Montag abend wurde hier die Organisation der Junghandwerker, wie überall im Lande, mit einer Gründungsfeier vollzogen.

Karlsruhe, 3. Febr. (Todesfall.) Fabrikant und Altstadtrat Albert Braun ist 54 Jahre alt gestorben. 1919 entsandte ihn die Demokratische Partei in den Bürgerausschuß und bald darauf wurde er zum Stadtrat gewählt. Besondere Verdienste erwarb sich der Heimgegangene als Gründer der Hardtwaldsiedlung.

Pforzheim, 3. Febr. (Familientragödie.) Gestern abend wurde die Polizei nach der Grenzstraße 6 gerufen, wo der 54jährige Hilfsarbeiter Fridolin E. seine Frau in den Arm gestochen und seinem 18jährigen Sohn zwei Stiche in den Arm und einen Stich in die Nähe des Schlüsselbeins versetzt hatte. E. war angetrunken nach Hause gekommen und hatte zu schreien angefangen. Als er zur Ruhe ermahnt wurde, stach er mit einem abgebrochenen Taschenmesser um sich. Die Verletzungen von Frau und Sohn sind nicht lebensgefährlich. Der Täter wurde verhaftet.

Mannheim, 3. Febr. (In die Fremdenlegion verschleppt?) Vor einigen Tagen meldete der Polizeibericht das Verschwinden des 17jährigen Friseurlehrlings Kurt Beckenbach aus Mannheim-Käfertal, der seit dem 20. Januar vermißt wird. Nach den bisherigen Ermittlungen der Angehörigen scheint die Spur in die Südpfalz zu führen, so daß man befürchten muß, daß der Weg zur Fremdenlegion eingeschlagen wurde.

Schwetzingen, 3. Febr. (Raubüberfall) Samstag vormittag wurde auf dem Weg zwischen Friedrichsfeld und Edingen eine 47 Jahre alte Frau von einem unbekannten Mann überfallen, der ihr unter Bedrohung mit einem Dolchmesser ihre Handtasche mit etwas barem Inhalt abnahm.

Heidelberg, 3. Febr. (60 Jahre alt.) Der bekannte Dichter Alfred Mombert, Mitglied der Dichter-Akademie, begeht am 6. Februar seinen 60. Geburtstag. Von der deutschen Fachschaft der Universität wird eine besondere Feier veranstaltet werden.

Ziegelhausen b. Heidelberg, 3. Febr. (Eigenartiger Unfall.) Der 14jährige Sohn eines Wäschereibesitzers in Peterstal verunglückte dadurch, daß er bei der Bedienung der Trockenmaschine vom Treibriemen erfaßt und zur Decke geschleudert wurde. Er blieb dort hängen, wodurch die Maschine zum Stillstand kam. Um den bewußtlosen Jungen aus seiner Lage zu befreien, mußten ihm seine Kleider zerschnitten werden.

Bad Wimpfen, 3. Febr. (Keine Mittel.) Die Stadtverwaltung hat das Gesuch des Kreises Heidelberg um Bewilligung eines Beitrages zum Weiterbetrieb der Bahn Neckarbischofsheim—Hüffenhardt abgelehnt, da der Gemeinde infolge der großen Arbeitslosigkeit keine Mittel zur Verfügung stehen.

Krozingen, 3. Febr. (Die Ursache des Mühlenbrandes.) Ein Vertreter der Freiburger Staatsanwaltschaft stellt zum Brande der Kunstmühle in Krozingen fest, daß das Feuer durch Heißlaufen eines Elevators entstanden sei, der in einem schwer zugänglichen Schacht eingebaut war. Der Brand hatte schon stundenlang im Innern der Mühle gewütet, ehe er bemerkt wurde. Die Besitzer der Mühle sind durch Versicherung gedeckt; auch die Landwirte, die Getreide in die Mühle gebracht hatten, erleiden keinen Schaden.

Rosenberg (Amt Adelsheim), 3. Febr. (Schadenfeuer.) Am Montag brach in der Scheune des Landwirts Wild Feuer aus, das auf die angebaute Scheune des Landwirts Fink übergriff. Der Schaden ist erheblich, da beide Scheunen bis auf den Grund niederbrannten.

Neuenburg a. Rh., 3. Febr. (Explosion.) Im Kellerraum des Bürogebäudes der Likörfirma Cusenier explodierte ein Heizkessel der Zentralheizung, dessen Gase nicht genügend Abzug hatten. Die Explosion richtete im ganzen Gebäude erheblichen Schaden an.

Schopfheim, 3. Febr. (Maul- und Klauenseuche.) Die Maul- und Klauenseuche ist jetzt in drei Gehöften bei 17 Stück Vieh festgestellt worden. Sämtliche Vieh- und Schweinemärkte sowie die Wochenmärkte sind verboten.

Freiburg, 3. Febr. (Gesperrt.) Der Jägerpfad im Höllental ist bis auf weiteres zwischen Kreuzfelsen und Station Hirschsprung für jeden Verkehr gesperrt.

Konstanz, 3. Febr. (Todesfall.) Der Wirtschaftsinhaber des altbekannten Konstanzer Konzilgebäudes, Arno Müller, ist plötzlich und unerwartet kurz vor Vollendung seines 50. Lebensjahres gestorben. Müller erfreute sich als weitberühmter Wirt allseits großer Anerkennung.

Vom Bodensee, 3. Febr. (Ueberfall.) Postagent Haller in Wittenhöfen bei Salem ist in der Nacht auf Sonntag einem auf ihn verübten Revolveranschlag knapp entronnen. Kurz nach Mitternacht war er mit einem Nachbarssohn nach Hause zurückgekehrt, als sie einen hochgewachsenen Menschen in ihrer Nähe bemerkten. Auf den Anruf Hallers: „Wer ist da?" antwortete der Unbekannte sofort mit einem Revolverschuß, der aber sein Ziel verfehlte. Bei näherem Zusehen entdeckte man vor dem Fenster des Postbüros eine zweite Gestalt. Als Haller aus dem Hausinnern mit dem dort geholten Revolver sich mit Maier wieder auf die Suche nach den Wegelagerern begeben wollte, waren diese bereits verschwunden. Offenbar ist durch die Rückkehr Hallers ein geplanter Einbruch in die Postagentur vereitelt worden.

*

— **Die Umlage zur Gebäudeversicherungsanstalt für 1931 in Baden.** Die Umlage zur Gebäudeversicherungsanstalt ist für das Geschäftsjahr 1931 auf 12 Pfg. von je 100 RM. Versicherungssumme festgesetzt worden. Die Umlage ist in zwei Teilbeträgen zu entrichten, die erste Rate auf 1. März 1932, die zweite Rate auf 1. Juli 1932. Beträgt die Umlage 5 RM. oder weniger, so ist sie binnen einer Woche in ganzer Summe zu bezahlen.

— **Frachtermäßigung auf badischen Nebenbahnen.** Die Nebenbahnen der in Konkurs geratenen Badischen Lokal-Eisenbahnen A.-G. wurden am 1. Januar 1932 von der Deutschen Eisenbahnbetriebs-Gesellschaft A.-G. übernommen. Die frühere Leitung dieser Nebenbahnen versuchte durch möglichst hohe Frachten ihre Einnahmen zu verbessern. Starke Abwanderungen waren die Folge hiervon. Wie uns jetzt zuverlässig mitgeteilt wird, werden diese hohen Frachten ab 1. Februar 1932 bedeutend herabgesetzt. Durch diese Tarifermäßigung werden viele Güterarten bis zu 7 RM. für 10 Tonnen billiger verfrachtet. Für Holz z. B. gehen die Frachten zum Teil um etwa 6 RM. und mehr für eine 15-Tonnen-Ladung herunter. Die neue Eisenbahn-Gesellschaft erhofft aus dieser für die kurzen Nebenbahnstrecken beachtenswerten Frachtermäßigung die Zurückgewinnung des auf andere Verkehrsmittel abgewanderten Güterverkehrs und will es den durch die bisherigen hohen Tarife hart betroffenen früheren Verfrachterkreisen ermöglichen, ihre vielfach annähernd oder völlig zum Stillstand gekommenen Betriebe wieder aufzunehmen.

— **Die wirtschaftliche Lage des Handwerks im Januar 1932.** Auch im Januar dauerte die schwere Krise im Handwerk unvermindert fort. Die Wirtschaftslage des Handwerks, die in normalen Zeiten im Januar ihren Tiefstand zu erreichen pflegt, hat sich in diesem Jahre katastrophal gestaltet. In nahezu sämtlichen Handwerkszweigen hat die Verschlechterung der Geschäftsverhältnisse weitere Fortschritte gemacht. Noch immer bilden neben der allgemein gesunkenen Kaufkraft überspannte Preisabbauerwartungen ein erhebliches Hindernis für die Wiederbelebung des Geschäfts. Nachteilig sind auch die großen Inventurausverkäufe für das Handwerk. Unter diesen Umständen ist die Preisgestaltung stark bedrückt. Hinzu kommt, daß die Zahlungen immer schlechter eingehen. Abgesehen von niedrigen Preisen und den Zahlungsschwierigkeiten werden dem Handwerk erhebliche Verluste durch Konkurse usw. seiner Kundschaft zugefügt. Die Schwarzarbeit der arbeitslosen Gesellen nimmt ebenfalls ständig zu und entzieht dem Handwerk viele Aufträge. Zu fordern ist eine hohe Anmeldegebühr für Anmeldung eines Gewerbebetriebes, um verkappte Schwarzarbeit zu verhindern. Die Zahl der beschäftigten Gehilfen beträgt nur noch durchschnittlich 10 bis höchstens 20 Prozent des normalen Standes. Die Löhne sind entsprechend der vierten Notverordnung fast durchweg auf den Stand von 1927 gesenkt worden.

— **Die Polizeistunde an Fastnacht in Baden.** Das Ministerium des Innern hat in einem Erlaß an die Bezirksämter die Regelung der Polizeistunde für Fastnacht vorgenommen. Die Bezirksämter sind berechtigt, die Polizeistunde bis 4 Uhr morgens festzulegen dort, wo sie normalerweise um 12 Uhr beginnt. Sie ist auf 5 Uhr festgesetzt dort, wo die Polizeistunde normalerweise um 1 Uhr beginnt. Bezüglich der Gebührenregelung für die Polizeistundenverlängerung, soweit sie auf Grund besonderer Anträge zu erfolgen hat, ist Anweisung auf größtmöglichstes Entgegenkommen ergangen.

— **Der Lohntarif im badischen Gastwirtsgewerbe.** Die Verhandlungen vor dem Schlichter für Südwestdeutschland um Abschluß eines gemäß der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 neu in Kraft tretenden Landeslohnabkommens haben zu keinem Ergebnis geführt. Der Schlichter für Südwestdeutschland wird erst Mitte Februar d. J. zu einer Entscheidung gelangen können. Bis dahin gilt ein 15prozentiger Abzug der Lohnsätze des Landeslohntarifs vom 1. Mai 1931.

Tages-Anzeiger

Donnerstag, den 4. Februar.

Bad. Landestheater: „Der Widerspenstigen Zähmung", 20 bis 22½ Uhr.
Skala-Tonfilm-Theater: „Der Draufgänger", 7 und 9 Uhr.
Union-Theater: „Wie werde ich reich und glücklich", 7 u. 8,35.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Das badische Jugendherbergswerk im Spiegel der Zahlen

Ein bedeutsames Bild von der Entwicklung jugendpflegerischer Arbeit. Von Herbert Hertwig, Karlsruhe.

Es war erfreulich, daß trotz der allgemeinen Notstände, die eine harte Kriegszeit mit ihren Folgen im deutschen Volke zurückgelassen hat, sich innerhalb unserer Volksgemeinschaft Kräfte regten und fanden, die unbeirrt durch Schwierigkeiten und Hemmungen Wege suchten und gingen, um einem Niedergang entgegenzuwirken.

Die deutsche Turn- und Sportbewegung war einer jener Faktoren, die bereitwilligst an dieser Aufgabe mithalfen. Und in dieses Aufgabengebiet spannte sich auch die deutsche Jugendpflege ein, welche aus den verschiedensten Lagern kommend, in erzieherischer und bildungsmäßiger Form die Jugend für die neuen Aufgaben tüchtig machen will.

Manches hatten sie dabei gemeinsam. Dieses gemeinsame zeigte sich besonders in der Pflege des Heimat- und Wandergedankens. Man erkannte, daß das Wandern und das Kennenlernen der deutschen Landschaft mit seinen Schönheiten der erste Weg ist, um die Liebe zum Volke und zur angestammten Muttererde bei der Jugend zu vertiefen. Man erkannte aber auch, daß nichts so stark das Gemeinschaftsgefühl förderte und alles Trennende vergessen machte, als ein oder mehrere auf Wanderfahrt verbrachte Tage. Und zuletzt dachte man auch daran, daß das Verbundensein mit der Natur den jugendlichen Menschen innerlich bildet und ihn zu einer einfachen und natürlichen Lebensweise anhält.

In diesem Streben kam der deutschen Jugendpflege ein großer Bruder zu Hilfe, der Reichsverband für deutsche Jugendherbergen.

Er hat sich zur Aufgabe gemacht:

„ein Netz zweckmäßiger, gut betreuter Unterkunftsstätten im ganzen Reich zu errichten und damit das Wandern und besonders das mehrtägige Wandern der gesamten deutschen Jugend, Jungen wie Mädel aller Stände in einfachster und billigster Art zu ermöglichen, damit das heranwachsende Geschlecht Heimat und Vaterland aus eigener Anschauung kennen lerne und lieb gewinne und das Wandern ein Jungbrunnen der Volkskraft und Volksgesundheit werde."

Die Entwicklung der Jugendherbergsarbeit hat gezeigt, wie recht der Jugendherbergsverband hatte. Kaum eine Bewegung nach dem Kriege kann auf eine ähnliche Entwicklung aus den allerkleinsten Anfängen heraus zurückblicken. Zu Anfang kaum verstanden, viel bekämpft und kritisiert, sich immer mehr durchringend, den Aufgabenkreis weiter umspannend, hat das Jugendherbergswerk heute einen Stande rreicht u. weiteste Volkskreise von seiner Aufgabe überzugt, daß man von einer Volksarbeit sprechen kann. Wo man früher nur Hunderte oder Tausende zählte, stehen heute Hunderttausende und Millionen. Wo einst ein ärmlicher Raum, notdürftig eingerichtet, die kärgliche Unterkunft gab, bietet heute ein großes Jugendhaus mit allen Errungenschaften neuzeitlicher Hygiene der Wanderjugend ein gemütvolles und behagliches Heim. Ein weiter Weg reicher Arbeit, unbeirrten Strebens und tiefen Glaubens an das Gelingen. Ein Weg, dessen Endziel noch lange nicht erreicht ist: **„die ganze deutsche Jugend soll Wanderjugend werden und sein."**

Auch bei uns im badischen „Muschterländle" hat das Jugendherbergswerk eine solche Entwicklung genommen. Heute sollen einmal Zahlen sprechen und ein Bild davon geben.

Die erste Arbeit bezweckte, das ganze badische Land mit einem Netz von Jugendherbergen zu überspannen, damit es möglich war, das Land von Norden bis Süden, vom Neckarstrand zum Alpenrand in Anlehnung an Jugendherbergen zu durchwandern. Nachstehende Zahlen zeigen die Entwicklung des Jugendherbergsnetzes nach der Zahl der Jugendherbergen und der darin getätigten Uebernachtungen.

Jahr	Jugendherbergen	Eigenheime	Uebernachtungen
1920	7	—	5 300
1921	32	—	18 700
1922	55	—	50 800
1923	81	1	56 300
1924	109	1	68 344
1925	115	1	99 331
1926	120	4	137 522
1927	119	5	155 547
1928	119	5	214 134
1929	112	8	242 224
1930	106	9	278 912

Gleichzeitig mit der Errichtung der Jugendherbergen wurden Ortsgruppen gegründet und Mitglieder gewonnen als Grundlage für die Jugendherbergsarbeit in den badischen Städten und Gemeinden als Träger des Gedankens.

Jahr	Ortsgruppen	Mitgliederzahlen
1920	—	230
1921	—	299
1922	10	584
1923	60	1 833
1924	72	2 707
1925	76	3 511
1926	74	3 255
1927	73	3 536
1928	75	3 492
1929	75	3 380
1930	75	3 097

Nachdem ein dichtes Netz von Jugendherbergen in Baden errichtet war, galt es die Jugendherbergen immer weiter zu verbessern. An Brennpunkten des Wanderverkehrs aber erstellte man Eigenheime, eigens zu Jugendherbergszwecken erbaut unter Berücksichtigung des neuzeitlichen Jugendwanderbetriebes. Das Jugendherbergswerk wurde so zu einem wichtigen Faktor des Wirtschaftslebens. Die ansehnliche Summe von 253 000 Reichsmark haben die Badischen Jugendherbergen für Neubauten aufgewendet. Manche Jugendherberge aber auch, die den Anforderungen in keiner Weise mehr genügen wollte, mußte wieder geschlossen werden. Wir finden heute noch manche Lücke im badischen Jugendherbergsnetz, die es zu schließen gilt, So geht Hand in Hand mit der Verbesserung des Alten die Schaffung von Neuem zum Wohle unserer deutschen Wanderjugend.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Oberstleutnant von Hindenburg zum Oberst befördert. Der Sohn und persönliche Adjutant des Reichspräsidenten, bisheriger Oberstleutnant von Hindenburg, ist zum Oberst ernannt worden.

Spaniens Jesuiten im belgischen Staatsschloß. Dreihundertfünfzig spanische Jesuiten haben sich in einem der schönsten Schlösser Belgiens, im Marnesse bei Huy, häuslich eingerichtet. Das Schloß mit dem prachtvollen, 43 Hektar großen Park ist belgisches Staatseigentum und war als Sanatorium für Postbeamte bestimmt. Jetzt ist es an die Jesuiten auf drei Jahre verpachtet.

Augenkrankheit Macdonalds. Bei der Augenerkrankung Macdonalds handelt es sich um Grünen Star. Voraussichtlich wird der Premierminister sich auf zehn Tage zur Behandlung in eine Klinik begeben müssen.

Kleinsiedlerstellen und Kleingartenstellen. Der Reichskommissar für die voristädtische Kleinsiedlung hat bisher insgesamt 856 Kleinsiedlerstellen und 5698 Kleingartenstellen bewilligt.

Sieben Flugzeuge vermißt. Im Gebiet der Vereinigten Staaten werden sieben Flugzeuge mit mehr als 20 Personen an Bord infolge Nebels und Sturmes vermißt. Luftpatrouillen, Militärflugzeuge, Automobile und Motorboote sind zur Suche ausgesandt worden. In den Bergen Kaliforniens entdeckte man die verbrannten Reste eines abgestürzten Flugzeuges. Von den übrigen sechs Flugzeugen hat man bisher noch nichts gefunden.

Autounglück bei Köln. Der Lieferwagen einer Bonner Benzinfirma fuhr in der Nähe des Bahnhofs Tattenfeld gegen einen Baum, stürzte die hohe Böschung hinab und verbrannte wahrscheinlich infolge Explosion des Benzintanks. Der Führer des Wagens und eine Frau liegen verbrannt unter den Trümmern. Ein 3jähriges Mädchen erlitt schwere Brandwunden denen es erlag.

Mord an einer Markthändlerin in Berlin-Steglitz. Die 32 Jahre alte Markthändlerin Cilly Liiker wurde nachmittags in der Schloßstraße in Berlin-Steglitz auf der Treppe vor ihrer Wohnungstür von einem unbekannten Mann erschossen. Dem Mörder gelang es, unerkannt zu flüchten.

Nach Unterschlagung von 3800 RM. flüchtig. Der 31jährige Postschaffner Adam Lang vom Postamt Fürth im Odenwald ist am Dienstag nach Unterschlagung von 3800 RM. flüchtig gegangen

Weitere 250 000 RM. unterschlagen. Die Unterschlagung in der Postagentur Wasserburg, wo, wie gemeldet, die Postagentin Anna Steubl 200 000 RM. unterschlagen hat, wächst sich zu einem noch größeren Skandal aus. Es kommt nämlich noch ein weiterer Betrag von 250 000 RM. hinzu, der unter Mithilfe der Anna Steubl im Postamt Wegscheid bei ihrem dortigen Helfer, einem verheirateten Postmeister, verschwunden ist.

Alte Photographien künden von verrauschten Faschingsfesten, längst vergangenem Künstlerulk, ersonnen für einen Tag, für eine Stunde. Solche Aufnahmen aus dem alten Münchner Karneval bringt die Faschingsnummer der Münchner Illustrierten Presse (Nr. 6). Das ganze Heft ist erfüllt von Humor und jener Stimmung, die eine besondere Eigenschaft des Münchner Faschings ist. Karl Arnold zeichnet eine Seite „Karneval im Zoo", Friedrich Heubner schildert die Erinnerungen an einen verfehlten Abend und Theo Scharf erzählt vom traurigen Ende einer fröhlichen Francaise. Wir nennen noch die lustigen Zeichnungen Olaf Iversens und den Bildbericht von der Konfettischlacht in Nizza.

Erfolge der badischen Molkereien auf der „Grünen Woche in Berlin

Die badischen Molkereien errangen im Preiswettbewerb für Molkereierzeugnisse auf der „Grünen Woche" in Berlin folgende Auszeichnungen:

Einen Ehrenpreis für Käse:
Molkerei Waldshut GmbH. in Waldshut
1. Preis für Rohmilch:
Breisgau-Milchzentrale GmbH. in Freiburg.
1. Preis für molkereimäßig bearbeitete Milch:
a) Oberbadische Milchzentralgenossenschaft eGmbH. in Radolfzell,
b) Breisgau-Milchzentrale GmbH. in Freiburg.
2. Preis für molkereimäßig bearbeitete Milch:
Heidelberger Milchversorgung GmbH. in Heidelberg.
1. Preis für Hartkäse:
Oberbadische Milchzentralgenossenschaft eGmbH in Radolfzell.
2. Preis für Hartkäse:
Molkerei GmbH. in Waldshut.
1. Preis für Weichkäse:
a) Molkerei GmbH. Waldshut,
b) Verbandsmolkerei Wertheim a. M.,
c) Oberbadische Milchzentralgenossenschaft eGmbH. Radolfzell.
2. Preise für Weichkäse:
a) Molkerei Waldshut GmbH. in Waldshut.
b) Verbandsmolkerei Wertheim in Wertheim a. M.,
c) Oberbad. Milchzentralgenossenschaft Radolfzell eGmbH. in Radolfzell.
1. Preis für Butter:
a) Verbandsmolkerei Wertheim in Wertheim a. M.,
b) Oberbad. Milchzentralgenossenschaft Radolfzell eGmbH. in Radolfzell.
2. Preise für Butter:
a) Milchzentrale Karlsruhe GmbH.,
b) Breisgau-Milchzentrale GmbH Freiburg,
c) Heidelberger Milchversorgung GmbH. Heidelberg.

Wenn man bedenkt, daß 1246 Proben zum Preiswettbewerb vorhanden waren, so hat Baden „sehr gut" mit ihren Erzeugnissen abgeschnitten. Wir beglückwünschen die badischen Molkereien zu diesen Erfolgen, der sicher ein Ansporn ist noch mehr zu erreichen, um mit den Nachbarländern und dem Ausland konkurrieren zu können.

Schutz den Kriegsopfern vor Zwangsversteigerung

Mit Hilfe von Staatsdarlehen oder Kapitalabfindung haben sich eine erhebliche Anzahl Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener Eigenheime verrichtet. Rentenkürzungen und Anrechnungen der Renten aus der Sozialversicherung auf die Renten nach der Reichsversorgung, die durch Notverordnung angeordnet wurden, haben die Lebenshaltung der gesamten Kriegsopferschaft wesentlich herabgesetzt. Die mit Hilfe von Staatsdarlehen und Kapitalabfindung zu Hausbesitzern gewordenen Kriegsopfer geraten in die größte Gefahr, die Zinsen und Lasten für ihre Eigenheime nicht mehr aufbringen zu können. Es droht ihnen in vielen Fällen Zwangsversteigerung. Verlust des Eigentums und damit die Entstehung der Grundlage ihrer wirtschaftlichen Existenz. Die Zahl der Zwangsversteigerungen der mit Hilfe der Kapitalabfindung erworbenen Grundstücke hat in den letzten Jahren ständig zugenommen. Sie betrug 1926 nur 57, 1928 165, aber schon 1930 stieg die Zahl rapide auf 496 und erreichte bis Ende Oktober 1931 schon die Rekordziffer von 531. Die starke Zunahme der Versteigerungen erklärt sich durch die Verschlechterung der Wirtschaftslage und durch die bei der Reichsversorgung und der Sozialversicherung durchgeführten Rentenkürzungen im Jahre 1931. Die von den Kriegsopfern unter größter Entbehrung aufgebrachten Mittel, ihr Eigengeld, ihre Kapitalabfindung, die staatlichen Zuschüsse, wie Staatsdarlehen, Darlehen aus dem Reichswohnungsfürsorgefond, die alle zu dem Zweck gegeben wurden, den Kriegsopfern gesunde Eigenheime zu schaffen, sind vergebens aufgewendet und gehen bei der Zwangsversteigerung meist völlig verloren. Aus allen diesen Gründen hat der Bundesvorstand des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen Veranlassung genommen, in einer dem Reichsarbeitsministerium zugestellten Eingabe zu ersuchen, daß diesen Kriegsopfern durch Stundung ihrer fälligen Zahlungen die Erhaltung ihres Eigenheims ermöglicht wird. Insbesondere wird vom Reichsbund gewünscht, daß die Zustimmung zur Veräußerung von Grundstücken von den Versorgungsdienststellen grundsätzlich in diesen schwierigen Zeiten zum Schutze der Erhaltung des Eigentums der Kriegsopfer und des Reichs (Kapitalabfindung) versagt und die Schutzfrist von 5 Jahren, innerhalb deren Zwangsvollstreckungen nur mit Zustimmung der Versorgungsdienststellen vorgenommen werden können, soweit sie abgelaufen sein sollte, durch gesetzliche Maßnahmen oder im Verordnungswege im Interesse der notleidenden Kriegsopfer verlängert werde.

Aus dem Gerichtssaal

Der Schrankenwärter vor Gericht

Karlsruhe, 3. Febr. Vor dem Karlsruher Schöffengericht hatte sich der 53jährige Schrankenwärter Otto Sch. wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Es wurde ihm zur Last gelegt, er habe am 23. Dezember als Schrankenwärter beim Wegübergang Eichenbergstraße der Murgtalbahn nicht rechtzeitig die Schranke geschlossen, so daß die schwerhörige und geistig beschränkte 45jährige Näherin Katharina Melcher aus Rotenfels vom Zuge erfaßt und auf der Stelle getötet wurde. Unter Berücksichtigung des Umstandes, daß die Verunglückte ein Mitverschulden an dem Unfall trifft, erhielt der Angeklagte eine Geldstrafe von 60 Mark.

Diebereien und Untreue

Karlsruhe, 3. Febr. Der 26jährige verh. Kaufmann Rudolf W. wurde nach längerer Arbeitslosigkeit beim hiesigen städt. Fürsorgeamt aushilfsweise im Bürodienst beschäftigt. Das in ihn gesetzte Vertrauen mißbrauchte er, indem er 12 Anweisungsformulare für den unentgeltlichen Bezug von Lebensmitteln und Kohlen fälschte und zu seinen Gunsten verwertete. W. erhielt vier Monate drei Wochen Gefängnis. — Weil sie in einem hiesigen Kaufhaus 6 Paar Herrensocken im Wert von 4.50 Mark entwendete, erkannte der Einzelrichter gegen die rückfällige 49jährige Putzfrau Margarete K. von hier auf vier Monate Gefängnis.

Kapitän Ehrhardt gewinnt seinen Pensionsprozeß

Berlin, 3. Febr. In dem Prozeß, den Kapitän Ehrhardt seit mehreren Jahren wegen seiner Pension gegen das Reichsministerium führt, hat jetzt das Kammergericht erneut ein Urteil zugunsten des ehemaligen Führers der Marinebrigade erlassen. Es hat festgestellt, daß das Reich nicht berechtigt sei **etwaige Schadenersatzansprüche aus dem Kapp-Putsch gegen Ehrhardts Pensionsansprüche aufzurechnen.**

Dreimal zum Tode verurteilt

Weiden, 2. Febr. Das Schwurgericht verurteilte den 35 Jahre alten ledigen Dienstknecht Philipp Schieder aus Kühbach unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte dreimal zum Tode. Seine Mutter Anna Schieder wurde von der Anklage der Beihilfe mangels Beweises freigesprochen. Philipp Schieder hatte in der Nacht zum 19. Juli 1931 seinen jüngsten Bruder, den Gastwirt Andreas Schieder aus Wendersreuth, dessen Ehefrau und deren 1¼ Jahre altes Kind durch Beilhiebe ermordet, um in den Besitz des elterlichen Anwesens zu gelangen.

Aus Stadt und Land

Die Einzeichnungslisten des „Durlacher Tageblattes" liegen von heute ab bis zum Samstag, den 6. Februar, abends 7 Uhr, in den Geschäftsräumen Hauptstr. 53 auf.

*

W. **Durlach,** 4. Febr. (Aus der Stadtratssitzung vom 3. Februar 1932.) Einem Gesuch um Aussetzung der Zwangversteigerung wird unter verschiedenen Bedingungen entsprochen. — Facharzt Dr. Schönig wird, wie sein Vorgänger Dr. Hole, zur Ausübung der Geburtshilfe im städt. Krankenhaus zugelassen. — Zu den vom Stadtamt für Leibesübungen und Jugendpflege in Aussicht genommenen Fortbildungskursen für Erwerbslose stellt die Stadt die erforderlichen Räume und einen kleinen Barbetrag zur Verfügung. — Die städt. Bekanntmachungen sollen künftig grundsätzlich nur noch im „Durlacher Tageblatt" veröffentlicht werden. — Ein Wiesengrundstück „In der Bennenau" wird zur Aufforstung angekauft. — Einigen Schwerkriegsbeschädigten und Sozialrentnern wird je ein Ster Holz zum verbilligten Preise aus den Stadtwaldungen zugewiesen. — Verschiedenen wohltätigen Vereinen (Krankenschwestern, Kinderschulen) wird eine geringe Menge Holz unentgeltlich zur Verfügung gestellt. — Verschiedenen Gesuchen der Sportvereine, um Ueberlassung weiteren Brennmaterials an die Sportheime, die ihren erwerbslosen Mitgliedern als Aufenthaltsraum dienen, kann nicht stattgegeben werden. — Wegen dem vom Unterrichtsministerium in Aussicht genommenen Abbau des Gymnasiums sollen weitere Schritte unternommen werden. — Der Eintritt des Metzgermeisters Arno Kindler in das Jagdpachtverhältnis des Bezirkes III der Stadtjagd Durlach wird genehmigt. — Die Zahl der Erwerbslosen hat sich in der letzten Woche auf 2105 erhöht.

Durlach, 4. Febr. (70. Jahre.) Frau Amalie Gettert, geb. Löwer, feiert am Freitag, den 5. Februar im Kreise ihrer Familie den 70. Geburtstag. Unsere herzlichen Glückwünsche!

Durlach, 4. Febr. (Liederkranz Durlach.) Heute abend 8 Uhr findet im Vereinslokal (Alte Residenz) unsere ordentliche Generalversammlung statt, worauf an dieser Stelle nochmals ganz besonders hingewiesen sei. Wir bitten die aktiven und passiven Mitglieder, sich an derselben recht zahlreich beteiligen zu wollen.

Durlach, 2. Febr. Der Feuerbestattungsverein Durlach und Umgebung e. V. hielt am vergangenen Sonntag in der Turmbergwirtschaft zum „Schützenhaus" bei Mitglied Jörgensen seine diesjährige Generalversammlung ab. In Verhinderung des Vorsitzenden, Registrator Hoffmann, begrüßte Schulsekretär Eggenberger die Versammlung und leitete sie; sie war — den heutigen Zeitverhältnissen entsprechend — gut besucht. Der Schriftführer, Hauptlehrer a. D. Kasper berichtete über die Tätigkeit des Vereins im abgelaufenen Jahre. Gestorben sind 12 Mitglieder, ausgetreten 2, neu eingetreten 9, somit 5 Mitglieder weniger. Aber trotzdem geht es vorwärts, wenn auch langsam; denn für das kommende Geschäftsjahr liegen bereits 10 Neuaufnahmen vor. Jedes Ding beraucht zur Entwicklung eben Zeit und die zu überwindenden Widerstände sind oft zahlreicher und mächtiger als die Faktoren, die bestrebt sind, die Idee unserer Sache zu fördern. Hier steht eben letzten Endes Weltanschauung gegen Weltanschauung. Alte Vorurteile stürzen nicht über Nacht, das „Umlernen" ist ein Ding, dem nicht jedes Gehirn zu folgen vermag.

Es sei deshalb noch einmal betont: Mit Religion an sich, d. h. dem Wesentlichen derselben, hat die Feuerbestattung nichts zu tun; in der Bibel steht auch nirgends ein Verbot derselben. Ebenso hält sich die Feuerbestattung fern aller Politik; sie ist eine hygienische, ästhetische und soziale Kulturbewegung, sonst nichts! Fortschritt in der Bildung, vernünftige Aufklärung und der einstige Sieg wahrer Toleranz werden der Feuerbestattungsidee und -sache im Laufe der Zeit den Weg bahnen.

Die Finanzen sind dank der umsichtigen Rechnungsführung des Herrn Eggenberger u. dem Bestreben, größte Sparsamkeit walten zu lassen, in bester, mustergültiger Ordnung, was die beiden Rechnungsprüfer, die Herren Meißburger und Bossert (Ettlingerstraße) gebührend anerkannten. Bei der nun folgenden Neuwahl wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder mit kleinen Verschiebungen wieder einstimmig zu ihrem Amte berufen. Nachdem noch einige Wünsche und Anträge in lebhafter, sachlicher Diskussion behandelt waren, konnte die überaus harmonisch verlaufene Versammlung geschlossen werden.

Durlach, 4. Febr. (Kinderfest im Blumen-Kaffee.) Für die Leitung des Blumen-Kaffees bedeutete dieses Fest einen vollen Erfolg. Nicht allein die Kleinen, sondern auch die Erwachsenen dürften außer den bestens bekannten Süßigkeiten, welche Herr Mannherz zu bieten versteht, künstlerische Genüsse mitnehmen. Die Künstler-Puppenspiele des lieben „Onkel Fredy" mit seiner Familie bieten etwas Außergewöhnliches. Alt und jung ist entzückt über diese prachtvollen Leistungen auf dem Gebiete des Puppenspieles. Da die Räume viel zu klein waren, um alle, welche gekommen waren, aufnehmen zu können, soll am kommenden Samstag, den 6. Februar, nachmittags 3½ Uhr, eine Wiederholung des Kostüm-Kinderfestes stattfinden. Man beachte die erscheinenden Anzeigen.

*

Filmschau im Union-Theater.

Wie man „reich und glücklich" wird, also nicht eins davon allein, sondern beides zusammen, darüber gibt die jetzt im Union-Theater vorgeführte, musikalisch aparte Tonfilm-Operette in bald heiterer, bald ans Rührselige streifender Weise beherzigenswerte Aufschlüsse. Die zwei Pärchen, die darin nach Trennungsweh und verfehlter Brautschaft schließlich wunschgemäß einander finden, kommen jedenfalls an dies von vielen so begehrte Doppel-Ziel. Und zwar mit Hilfe einer prompt befolgten Broschüre, die wirksame diesbezügliche Ratschläge erteilt. — Ein außerdem gespielter Wildwestfilm, der einen „große Diamantendiebstahl" aufklärt, zeigt Tom Mix auf einer beängstigend tollkühnen, mit Pferd und Auto getätigten Hetzjagd nach dem Räuber, der denn noch gerade richtig geschnappt wird. Zum guten Ende gibt's auch hier den von Anbeginn fälligen Herzensbund. Dr. Raab.

•

Karlsruher Polizeibericht vom 4. 2. 32.

Brandschaden: In der Weststadt entstand in einem Hause dadurch ein Kellerbrand, daß aus der Feuerung der Zentralheizung glühende Kohlen herausfielen und umherliegendes Brennmaterial in Brand setzten. Der Brand konnte von Hausbewohnern gelöscht werden, bevor ernstlicher Schaden entstanden war.

Diebstähle: An verschiedenen unbewacht aufgestellten Fahrrädern wurde im Laufe des gestrigen Tages die Beleuchtungseinrichtung entwendet.

Eine öffentliche Versammlung der N.S.D.A.P. im Stadtteil Beiertheim mußte infolge von Störungen durch eine stärkere Abteilung von Kommunisten polizeilich aufgelöst werden. Es kam zu einer wüsten Schlägerei, bei der Stuhlbeine und Biergläser benützt wurden. In dem Wirtschaftssaal wurde durch diese „Auseinandersetzung" größerer Sachschaden angerichtet. Nach Räumung des Saales mußte die Polizei größere Ansammlungen auf der Straße zerstreuen.

Um ½10 Uhr abends versuchten etwa 20 junge Leute, die aus der aufgelösten Versammlung in Beiertheim heimkehrten, mit Gewalt und unter Drohungen in eine Versammlung der N.S.D.A.P. in der Glashalle einzudringen. Sie wurden jedoch aus dem Saal gedrängt, sodaß weitere Störungen vermieden wurden.

Zum 65. Geburtstag von Prof. Dessoir.

Prof. Max Dessoir, langjähriger Ordinarius an der Berliner Universität, begeht am 8. Februar seinen 65. Geburtstag. Dessoir, einer der lebendigsten philosophischen Dozenten, ist vor allem durch seine Darstellungen auf dem Gebiete der Aesthetik und Psychologie bekannt.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 2. und 3. Februar

Buenos Aires (1 Pap.-Peso)	1,043	1,047	1,043	1,047
London (1 Pfund)	14,53	14,57	14,53	14,57
Neuyork (1 Dollar)	4,209	4,217	4,209	4,217
Amstd.-Rottd. (100 Gulden)	169,43	169,77	169,38	169,72
Brüss.-Antwp. (100 Belga)	58,71	58,83	58,64	58,76
Paris (100 Frc.)	16,55	16,59	16,54	16,58
Schweiz (100 Frc.)	82,08	82,24	81,97	82,13
Wien (100 Schilling)	49,95	50,05	49,95	50,05

•

Wirtschaft

Zuschläge für die Einfuhr deutschen Malzes nach Frankreich. Die französische Regierung hat der Kammer einen Gesetzentwurf zugehen lassen, durch den sie auf die Einfuhr von Malz deutscher Herkunft einen Zollzuschlag von 60 Prozent erheben will, und zwar mit der Begründung, daß man die Exportprämie in Höhe von 10 RM. pro Zentner ausgleichen müsse, die Deutschland für die Ausfuhr von deutschem Malz nach dem Auslande gewähre.

Rheinische Treuhandgesellschaft AG., Mannheim. Die unter dem Vorsitz von Bankdirektor Bassermann stattgefundene GV. genehmigte einstimmig die Bilanz und erledigte die Regularien. Der Bruttogewinn ermäßigte sich von 358 032 auf 314 914 RM. und desgl. die Unkosten von 354 370 auf 307 013 RM. Einschließlich 8516 RM. Vortrag verbleibt ein Reingewinn von 16 416 RM. gegen 21 016 RM. im Vorjahre, aus dem eine von 8 auf 5 Prozent ermäßigte Dividende auf 400 000 RM. ausgeschüttet wird.

Badische Bank, Mannheim. Dr. Benno Weil-Mannheim, der bisherige Vorsitzende des Aufsichtsrates der Badischen Bank, Mannheim, hatte sein Mandat mit Wirkung vom 31. Dez. 1931 niedergelegt. Der Aufsichtsrat wählte zu seinem Nachfolger Handelskammerpräsident Dr. R. Lenel-Mannheim.

•

Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 2. Febr. Auftrieb: 7 Ochsen, 11 Kühe, 50 Rinder, 25 Farren, 44 Kälber, 1 Schaf, 422 Schweine. Preise: Ochsen 27—32, Farren 22—26, Kühe 12—24, Rinder 30—36, Kälber 34—41, Schweine 41—44. Marktverlauf: mäßig belebt.

Pforzheimer Pferdemarkt vom 2. Febr. Auftrieb: 110 Pferde, darunter 4 Fohlen. Preise für Schlachtpferde 40—100, leichte Pferde 120—400, mittlere 450—800, schwere Arbeitspferde 850 bis 1200 Mark.

WAS!! Sie sind Rundfunkhörer und kennen den **SÜDFUNK** nicht?

Verlangen Sie sofort kostenl. Probenummer mit dem Programm für die nächste Woche.

Kostenlose und beitragfreie

UNFALL-VERSICHERUNG

für Abonnenten und deren Ehegatten zu je RM. 1000.–, also insgesamt **RM. 2000.–**

AUSSCHNEIDEN!

Als Drucksache an den Verlag SÜDFUNK, Stuttgart, Tagblatt-Turmhaus, 7. St., senden!

Ich verlange kostenlose Probenummer

Name: .....

Wohnort: .....

Straße: .....

„Zum 5 Uhr-Tee", Band 18, ist soeben erschienen. Wiederum wartet der rührige Verlag Anton J. Benjamin, A.-G., Leipzig C 1, Täubchenweg 20, mit einem exclusiven Band auf, der alle Liebhaber dieser Sammlung befriedigen wird. Nicht allein darum, weil der Anschaffungspreis auf nur **RM. 3.—** herabgesetzt ist, sondern auch darum, weil der blendende Inhalt von 19 der z. Zt. beliebtesten Tonfilm- und Tanzschlager für Klavier mit vollständigen Texten, in ungekürzten Original-Ausgaben, äußerst gut und geschickt ausgewählt ist. Gleichzeitig erschien von diesem Band auch eine Ausgabe für **Violine** (RM. 1.50). Aus dem Inhalte des neuen Bandes heben wir besonders hervor: **Das Blumenmädchen von Neapel** / **1, 2, 3 — die ganze Kompagnie** / **Denk' dabei an mich** / **Bitte, bitte denk an mich** / **Streichholz-Wachtparade Lola, dein spanisches Feuer** **Mädel wenn Du Rumba tanzt** / und mit den großen Tonfilm-Erfolgen aus **„Weekend im Paradies", „Reserve hat Ruh", „Der Hellseher", „Der Herr Bürovorsteher"** (Konto X), **„Mein Leopold", „Arm wie eine Kirchenmaus"** usw. Der neue Band ist in jeder Musikalien-, Instrumenten- und Buchhandlung zu haben, oder wenn dort nicht erhältlich, direkt vom Verlag. Im übrigen verweisen wir auf das Inserat in vorliegender Nummer.

Das Wrack des Unterseebootes „M 2" gefunden

T.U. **London,** 4. Febr. Nach 8tägigem Suchen ist das Wrack des Unterseebootes M 2 in der Nacht zum Donnerstag, 5,8 Seemeilen vom Leuchtturm Portland Bill entfernt, aufgefunden worden. Es liegt in der Nähe von 4 Wracks, die schon in den ersten Tagen des Suchens festgestellt worden waren und zwar etwa an der Stelle, an der der Kapitän des Dampfers Tynesider das Unterseeboot hatte tauchen sehen und an der späterhin 2 Signalplatten gefunden wurden. Der gesamte Park an Hebefahrzeugen in Portsmouth ist alarmiert und soll die Hebearbeit sofort beginnen, sobald der Befehl der Admiralität hierzu einläuft. Fachkreise nehmen an, daß der Verlust des Unterseebootes höchstwahrscheinlich durch eine Wasserstoffexplosion des Akkumulators erfolgt ist.

Japanisch-chinesischer Krieg 1894 und 1932

Die Lehren der jüngsten Vergangenheit

Es ist beinahe vier Jahrzehnte her, seit der letzte gr e Krieg zwischen Japan und China geführt wurde. Im Sommer 1894 brach dieser Krieg aus, dessen Ursache Korea war. Das aufsteigende Japan, das die erste Etappe seiner Modernisierung bereits erfolgreich zurückgelegt hatte, hielt den Augenblick für gekommen, um auf dem asiatischen Festland Fuß zu fassen. Es galt, Korea zu erobern, Korea, das damals unter dem Einfluß Chinas stand.

Ds Ziel des Krieges war also, den iEnfluß der Chinesen auf Korea auszuschalten. Die Erreichung dieses Zieles hat nicht viel Zeit in Anspruch genommen. Nachdem im Juli 1894 der Krieg erklärt wurde, konnte im August Korea besetzt, am 17. September ein entscheidender Seesieg, am 26. August ein entsprechender Landsieg errungen, am 21. November Port Arthur und Anfang Februar des nächsten Jahres Weihaiwei erobert und zugleich die ganze chinesische Flotte vernichtet werden.

Am 8. Mai 1895 mußte China den Frieden von Schimonoseki abschließen, laut dem die Unabhängigkeit Koreas anerkannt wurde. Die Anerkennugn der koreanischen Unabhängigkeit bedeutete nichts anderes als der Verzicht Chinas auf jeglichen Einfluß in dem umkämpften Lande, das bald unter japanische Schutzherrschaft geriet, um schließlich ganz zur japanischen Kolonie zu werden. Durch den Frieden von Schimonoseki erhielt Japan außerdem von China die Insel Formosa und eine große Tributsumme, die zu dem Aufblühen des japanischen Handels entscheidend beitrug.

Der japanisch-chinesische Krieg 1894/95 war für die Geschichte Chinas von entscheidender Bedeutung. Die chinesische Niederlage wirkte sich mit außerordentlicher Schnelligkeit aus. Eine Reihe von Großmächten, mit Frankreich, Rußland und England an der Spitze, hat sich beeilt, Begünstigungsforderungen an China zu stellen, und das Reich der Mitte sah sich gezwungen, in den Jahren 1895/97 diesen Forderungen ausnahmslos nachzugeben. Und dann kam das für China besonders tragische Jahr 1898. Am 6. März 1898 hat Deutschland die Ueberlassung der drei Monate vorher besetzten Bucht von Kiautschou auf 99 Jahre erzwungen, am 27. März hat sich Rußland der Halbinsel Liautang bemächtigt, am 3. April folgte England mit der Besitzergreifung von Weihaiwei und am 10. April Frankreich mit der „Pacht" von Kwangtschuwan.

Das waren die Folgen des japanisch-chinesischen Krieges 1894/95.

Das Einnisten der Fremden in China mußte zwar von der chinesischen Regierung geduldet werden, aber das Volk war anderer Meinung darüber. Die fremdenfeindliche Stimmung nahm schnell zu und führte im Jahre 1900 zu einem allgemeinen Aufstand, dessen Leitung der mächtige Kampfbund der sogenannten Boxer übernahm. Dieser berüchtigte Boxeraufstand hat die Fremdmächte veranlaßt, eine rigoröse Strafexpedition nach China zu entsenden, an der sich auch Deutschland beteiligte. Im August 1900 wurde die chinesische Kaiserresidenz durch die Fremdmächte erobert. Der Boxeraufstand wurde rücksichtslos unterdrückt.

Das Vorgehen der Fremdmächte in der Zeit des Boxeraufstandes blieb in China unvergessen. Die Parolen des Boxeraufstandes haben in der Lehre des großen chinesischen Freiheitskämpfers und Gründers der Kuomintang-Partei, Dr. Sun-Yat-Sen, ihre Fortsetzung gefunden. Die fremdenfeindliche Stimmung im heutigen China gehört zu der alten Tradition und steht im direkten Zusammenhang mit der Art, in welcher die Fremden mit den Japanern an der Spitze heute im Reiche der Mitte schalten und walten.

Es ist nicht schwer eine Parallele zwischen dem früheren und heutigen japanisch-chinesischen Krieg zu ziehen und die Lehren des ersten auf die Gegenwart zu übertragen. Wie damals werden auch diesmal die übrigen Mächte versuchen, ihrerseits Nutzen aus dem japanisch-chinesischen Zusammenstoß zu ziehen. Wie damals werden auch heute die chinesischen Massen mit einer Erhebung antworten. Nur haben sich die Maßstäbe im Laufe von beinahe 40 Jahren ungeheuer verändert. War die Eroberung Koreas das Ziel des ersten japanisch-chinesischen Krieges, so ist es diesmal die Mandschurei und Mongolei, zum Teil auch Innenchina, das die Japaner lockt Haben sich die fremden Mächte damals mit handelspolitischen Vergünstigungen und mit kleinen territorialen Eroberungen begnügt, so steht für sie heute ihr Sein oder Nichtsein auf dem chinesischen Markt auf dem Spiel. Nur eines hat sich nicht verändert: die Ohnmacht Chinas. Doch der Haß gegen die Fremden und der Wille zur nationalen Freiheit ist im Vergleich zu dem Boxeraufstand ins Unermeßliche gestiegen. Der jetzige Krieg, den China führt, wird mt jedem Tag, ja mit jeder Stunde, immer mehr zu einem Volkskrieg — und das will etwas heißen in einem Lande, das ein Viertel der gesamten Erdbevölkerung beherbergt. Andererseits sind die fremden Mächte untereinander nicht einig und würden selbst im besten Falle, also nach einer vorübergehenden Verständigung, miteinander Streit anfangen, der unweigerlich zu einem neuen Weltkrieg führen müßte.

Mögen die Chinesen in allernächster Zeit die Unterlegenen sein: — schon in wenigen Monaten kann sich die Lage zu ihren Gunsten ändern. Die Entwicklung, die in den Zeiten nach dem ersten japanisch-chinesischen Kriege Jahre in Anspruch nehmen mußte, wird heute in Wochen zurückgelegt. Und dieser Umstand läßt für die kommenden Ereignisse in Ostasien das Schlimmste befürchten.

Turnen, Spiel und Sport

Kunstturnwettkampf in Durlach.

Den Durlacher Turnvereinen der D.T. (Turnverein und Turnerbund) ist es gelungen, den Kunstturnrücklampf der Gaue Karlsruhe—Mittelbaden—Murgtal nach Durlach zu bekommen. Dieser Wettkampf, der für Durlach ein ganz hervorragendes turnerisches Ereignis ist, findet am Sonntag, den 14. Februar in der Festhalle statt. Die Vertreter der einzelnen Gaue sind alle auserlesene Kräfte, sodaß man bei dieser Veranstaltung nur Gipfelleistungen zu sehen bekommen wird. Unter den Vertretern des Karlsruher Gaues wird man auch bestimmt die bekannten Durlacher Kunstturner finden. Prw.

*

Germania Durlach I. — Germania Karlsdorf I. 5:1 (2:0)

Im Rückspiel gegen den Namensvetter aus Karlsdorf revanchierten sich die Einheimischen ausgiebig für die im Vorspiel zu Unrecht begonnene Niederlage. Diesem Kampfe mußte von Durlacher Seite größte Bedeutung beigemessen werden und zwar insofern, als Karlsdorf ebenfalls noch zu den gefährdeten Mannschaften zählt. Während die Einheimischen erstmals wieder komplett antreten konnten, war Karlsdorf gezwungen, Ersatz einzustellen.

Die Bodenverhältnisse waren auch heuer nicht die günstigsten, ließen jedoch eine einwandfreie, wenn auch schwierige Spieldurchführung zu. Schiedsrichter Kälberer-Eutingen war dem Treffen ein großzügiger Leiter, seine Nachsicht bei robustem Spiel, das in erhöhtem Maße von den Gästen vorgeführt wurde, war jedoch nicht am Platze. Der Anstoß Karlsdorfs führt nicht weit und bleibt bei der Germ.-Läuferreihe hängen, die den rechten Flügel ins Treffen schickt. Nach 3 Minuten erzielt der Germ.-Halblinke auf schußgerechte Flanke des Rechtsaußen unhaltbar das Führungstor. Dieser Ueberraschungserfolg führt bei Karlsdorf zu erhöhter Tätigkeit, wobei die Durlacher Hintermannschaft stark zu schaffen bekommt, jedoch stets die Oberhand behält.

Beide Stürmerreihen arbeiten in der Folge gute Situationen heraus, doch finden gerade die Gäste im Durlacher Torwart ein schwerlich zu nehmendes Hindernis. Die Einheimischen sind hierin besser daran, verhilft ihnen doch in der 18. Minute eine zu kurze Abwehr des gegnerischen Hüters zum 2. Erfolg, der wiederum vom Halblinken durch überlegtes Nachsetzen gebucht werden konnte.

Von diesem Zeitpunkt ab sind die Platzherren die Ueberlegeneren und haben noch recht gute Chancen, die jedoch unverwertet bleiben. Das weitmaschige Flügelspiel der Gäste sorgt immer wieder für Ueberraschungen, sodaß das Treffen stets interessant bleibt.

Durlachs Torwart und linker Läufer meistern kurz hintereinander sehr gefährliche Sachen, wodurch es bis zur Pause bei der 2:0-Führung der Einheimischen bleibt.

Das Wiederanspiel nach Halbzeit zeigt, daß bei Durlach der Torhunger noch nicht gestillt ist. Gleich in den ersten Minuten entsteht vor dem Tore Karlsd. ein Gedränge, wobei der Ger.-Mittelstürmer zum 3. Treffer einsenden kann. Ein Strafstoß in kürzester Toresnähe für Karlsdorf sieht sehr gefährlich aus, kann jedoch gewehrt werden. Wenige Zeit später erzielt der Germ.-Linksaußen bei einem schönen Durchspiel durch Hochschuß das 4 Tor.

Dieser klare Vorsprung bewirkte bei der Platzelf zu große Sicherheit, wodurch Karlsdorf etwas stärker aufzukommen vermag. In dieser Periode gelingt es dem Gästemittelstürmer das Ehrentor in sehr überlegter Weise zu erzielen, dabei hatte der Durlacher Torwart keine Chance, den gutplazierten Schuß zu halten.

Nun machte sich bei beiden Mannschaften die Ermüdung bemerkbar, wodurch das Spieltempo und Erfolgsmöglichkeiten stark herabgemindert wurden. Die letzte Viertelstunde läßt vonseiten der Durlacher den Kampfgeist etwas mehr aufflackern, wodurch sie auch noch zu einem 5. Erfolg gelangen, der vom Mittelstürmer, aus der gleichen Situation wie beim 2. Tor, erzielt wurde.

Bei diesem Stande blieb es nun auch bis zum Schluß.

Trotz dieses einwandfreien Sieges zeigten sich bei den Einheimischen noch allerhand Mängel, deren Beseitigung auf die Gesamtleitung nur von Vorteil sein kann.

Die Wiedereinstellung des Halblinken brachte dem Sturm größere Durchschlagskraft, doch sollte gerade dieser Spieler mehr Augenmerk auf exaktes Zusammenspiel legen und nach Möglichkeit Tändeleien mit dem Gegner unterlassen. Der Halbrechte fand sich auf seinem neuerlichen Posten nicht so zu recht, wie als Läufer, weshalb man einen Tausch ruhig vornehmen sollte.

Die Mannschaft leistete im Gesamten gute Arbeit und wünschen wir für die Zukunft den gleichen Kampfgeist und Siegeswillen, dann kann es nie schief gehen. St.

*

Der A.S.V. steht vor den Serienspielen.

Am 14. Februar beginnt der A.S.V. die Punktenspiele. In der ersten Gruppe eingeteilt, hat er folgende Gegner: Aue, Beiertheim, Ettlingen, Grötzingen, Hagsfeld, Knielingen und Union Karlsruhe. Wie der Kenner sieht, läßt diese Gegnerschaft an Stärke nichts zu wünschen übrig. Die Spiele gegen Aue haben als Lokalkampf ihre Anziehungskraft nie verfehlt. Sicher wird es auch diesmal der Fall sein. Ettlingen, Union und Grötzingen sind gefürchtete Gegner und werden manchem die Punkte streitig machen und auch erhalten. Beiertheim und Knielingen haben sich in den letzten Serienspielen als Gruppenmeister plaziert und an den Bezirksmeisterschaftskämpfen teilgenommen. Daß sie daraus viel gelernt haben und an der kommenden Serie es verwerten werden, steht außer Zweifel. Die Hauptkämpfe werden doch sicher gegen den mehrmaligen Bezirks- und Kreismeister Hagsfeld sein. Ohne Hagsfeld diese Titel zu vergönnen, wird doch mancher im stillen hoffen, ihn abzulösen oder zumindestens ihm eine Niederlage beizubringen. Nach unserer Voraussage wird der Sieger aus dieser Gruppe auch den Bezirksmeister abgeben. Der A.S.V. wird in diesem Jahr mit einer großen Hoffnung in die Serie eintreten, ist doch seine Mannschaft gut eintrainiert, schwache Stellen wurden verstärkt und die letzten Spiele haben bewiesen, daß er über eine Durchschlagskraft verfügt, die manchem Gegner die Punkte kosten wird. Der A.S.V.-Platz wird für die Zukunft auch seine Anziehungskraft nicht verfehlen, manchen, der ihn bis jetzt gemieden hat, wird man bald als Stammzuschauer begrüßen können. Und nun dem A.S.V. alles Gute.

Gedenket der hungernden Vögel!

Da sitzt die Fleischverteuerung!

96 Mark für eine 8-Zentner-Kuh

In einer Protestversammlung des Hamburger Fleischergewerbes gegen die hohen Schlacht- und Beschaugebühren am Hamburger Schlachthofe gab der Schlächtermeister Dose, nach einem Bericht der „Fleischer-Verbands-Zeitung" einen außerordentlich lehrreichen Anschauungsunterricht über die Ursachen der Spanne zwischen Erzeuger- und Selbstkostenpreis des Schlachters beim Einkauf wie folgt:

„Ein Einsender des Hamburger Rindermarktes liefert beispielsweise am Dienstag 6 Kühe zum Verkauf für den kommenden Donnerstagmarkt an. Er erzielt für die Kühe pro Pfund 12 Pfg., für eine Kuh daher bei 800 Pfd. Gewicht 96 RM.

An Gebühren hat er zu zahlen:

Fuhrlohn ab Stall bis Hamburger Markt	5.— RM
Futter- und Stallgeld	2.50 RM.
Auftriebsgeld	1.30 RM.
Treibgeld, Pflege	1.— RM.
Wiegegeld	0.30 RM.
Impfgebühr	2.50 RM.
Kommissionsgebühr	2.— RM.
Rückversicherung	3.— RM.
An Unkosten insgesamt	17.60 RM.

Für 6 Kühe entstehen daher dem Einlieferer 105.60 RM. Unkosten plus 11.50 RM. Umsatzsteuer gleich 117.10 RM. Also muß der Einsender den Erlös für eine Kuh plus 21.10 RM. noch extra für Unkosten und Gebühren aufbringen. Er bekommt in Wirklichkeit nur 4¾ Kühe von seinen 6 Kühen bezahlt!

Der Schlachter wiederum, der das Tier gekauft hat, muß bezahlen an Schlacht- und Treibgeld 7.50 RM., Arbeitslohn für Kopfschlachter 4 RM., an Umsatzsteuer für Schlachten 1.90 RM. Jetzt ruhen auf jedem Tier an Abgaben schon 31 RM. Für 6 Kühe müssen mithin an Abgaben 186 RM. bezahlt werden. Also muß der Verkaufserlös für 2 Kühe von Einlieferer und Schlachter an Abgaben abgeführt werden!"

Allein die Kosten des Marktes betragen mehr als 12 RM. und erfordern also den achten Teil dessen, was die ganze Kuh dem Landwirt gebracht hat. Dabei können sich die Hamburger aber noch gratulieren, daß sie keine Bayern sind, wo allein die Schlachtsteuer für diese Kuh noch 36 RM. extra erfordert. Zusammen Marktkosten und Schlachtsteuer verschlingen dann die Hälfte dessen, was der Landwirt für eine Kuh erzielt. Ganz abgesehen von der Anfuhr des Viehes, den Schlachtkosten selber und der Umsatzsteuer. Aus diesen Zahlen kann die städtische Bevölkerung — Hamburg ist nur ein Beispiel unter vielen — ersehen, wo der Sitz der Fleischverteuerung ist.

Schriftleitung: L. Dups, Durlach.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Das über Westeuropa gelegene Hochdruckgebiet, das bisher starke Niederschläge in West- und Süddeutschland verhindert hat, ist seit gestern flacher geworden, da es nunmehr von 2 Seiten abgebaut wird: an seinem Ostrande von dem nordosteuropäischen Tiefdruckgebiet und an seinem Westrande von einer über dem Nordatlantik erschienenen großen Zyklone Die Entwicklung zu Westwetter schreitet infolgedessen stetig fort, doch ist morgen noch mit Fortdauer des gegenwärtig bei uns herrschenden Wetters zu rechnen.

Wetteraussichten für Freitag: Keine wesentliche Aenderung des bestehenden Witterungscharakters.

Durlach, Handelsregister A. Eingetragen am 27. Januar 1932 zu Firma Wilhelm Fuchs Nachf., Weingarten: Handelsgeschäft und Firma sind auf Hans Lohr, Kaufmann in Bruchsal übergegangen. Der Uebergang der im Betrieb des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten sind bei dem Erwerbe des Handelsgeschäfts durch den Nachfolger ausgeschlossen.
Amtsgericht.

Durlach, Handelsregister A. Eingetragen am 2. Februar 1932 zu Firma Heinrich Schröder, Eier- u. Butterhandel in Durlach-Aue: Die Firma ist erloschen, Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 5. Februar 32, nachmittags 2 Uhr, werde ich in **Durlach,** Pfandlokal gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Gasbadeofen, 1 Tischchen und 2 Rohrsessel.

Ferner in Wolfartsweier, Zusammenkunft im Rathaus, vorm. 11 Uhr:

1 Zuchtschwein, 1 Damenfahrrad.

Durlach, den 4. Februar 1932.
Baum, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 5. Februar 1932, nachmittags 2 Uhr, werde ich in **Durlach** im Pfandlokal gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Vertiko, 1 Zimmerbild, 1 Schreibtisch, 1 Büffet, 1 Schreibtisch m. Stuhl, 1 Schreibmaschine, 1 Sofa, 1 Schreibtisch, 1 Zimmerbüffet, 1 Photoapparat.

Durlach, den 4. Februar 1932.
Moosbrugger, Gerichtsvollzieher.

Der verehrl. **Einwohnerschaft** von **Durlach** und **Umgebung** zur gefl. Kenntnisnahme, daß das

Wurstgeschäft Kronenstraße 2

in fachmännische Hände gekommen und nur

Ia Wurstwaren

zu den äußerst billigen Preisen von einer erstklassigen Schweinemetzgerei zum Verkauf kommen.

Jeden Dienstag und Freitag

frische Leber- und Griebenwürste

zu 10 Pf. d. Stück in bekannter Größe u. Güte

Ein Versuch lohnt.

Böck, Kronenstr. 2

Katholische Gottesdienstordnung
für den Herz-Jesu-Freitag.

Donnerstag abend 6—7 Uhr und 8—10 Uhr Beicht.
½9—10 Uhr Sühneandacht.
Freitag 7 (nicht ½8) Uhr Herz-Jesu-Amt.

Jetzt nur RM 3.- kosten 19 der zur Zeit beliebtesten

Tonfilm- und Tanz-Schlager

für Klavier mit vollständig. Texten! Ungekürzte Original-Ausgaben!

Enthalten in dem neu erschienenen Schlager-Album

Zum 5 Uhr-Tee

Band 18

mit den großen Schlagern:

Das Blumenmädchen von Neapel (Tango)
Eins, zwei, drei — die ganze Kompagnie (Marsch-Foxtrot)
Denk dabei an mich (Tango)
Bitte, bitte, denk an mich (Foxtrot)
Streichholz-Wachtparade (Fox-Intermezzo)
Einer Frau muß man alles verzeih'n (Waltz)
Mein Herz sehnt sich nach Liebe (Engl. Waltz)
Arm wie eine Kirchenmaus (Slow-Fox)
In meiner Laube (Foxtrot)
Ich weiß nicht, wie ich Dir's sagen soll (Slow-Fox)
Heut geh ich auf's Ganze (Walzerlied)
Mädel, wenn Du mit mir Rumba tanzt (Rumba)
Das Schönste an der Woche ist das Wochenend (Foxtrot)
Lola, Dein spanisches Feuer (Mama yo quiero un novio) (Tango)
Manuela (Schenk mir einen Tango, Manuela) (Tango)
Ich steh um 8 an der Laterne (Tango)
Fahr mit mir nach Cuba, Schatz (Rumba)
Wenn Dich niemand liebt (Waltz)
Einmal fragt das Glück nach Dir (Waltz)

mit den großen Tonfilm-Erfolgen:

Weekend im Paradies
Reserve hat Ruh
Mein Herz sehnt sich nach Liebe (Der Hellseher)
Einer Frau muß man alles verzeih'n
Der Herr Bürovorsteher (Konto X)
Mein Leopold
Arm wie eine Kirchenmaus
Ein süßes Geheimnis

Altgewohnte vornehme Ausstattung! Künstler. Mehrfarbentitel!

Hierzu Violin-Stimme (RM 1.50)

Zu beziehen durch jede Musikalien-, Instrumenten- und Buchhandlung oder wenn nicht erhältlich direkt von ANTON J. BENJAMIN, A.-G., ABTEILUNG SORTIMENT, LEIPZIG C 1, TÄUBCHENWEG 20

Zu haben: **Musikhaus Weiß, Durlach, Hauptstr 51**

Kräftige pikierte
Salatpflanzen
zum setzen ins Frühbeet
Otto Zipperle
Gartenbaubetrieb
Grötzingerstraße 69.

Gesucht jüngeres
Mädchen
welches schon im Haushalt war für Hausarbeit von 8—4 Uhr.
Zu erfragen im Verl.

Einfamilienhaus
mit 4 Zimmer, Küche u. Zubehör auf 1. März od. 1. April zu vermieten. Preis 65 ℳ
Fichtenstraße 6.

Laden
und größeres Lager, geeignet für eine Auto-Lackier- od. Reparatnrwerkstätte zu vermieten.
Zu erfragen im Verl.

Gebrauchte, guterhaltene
Elektro-Motore, Drehstrom 380 Volt
v. 0,5, 3, 5, 7 bis 15 PS. m. Anlasser u. Spannsch. zu verkaufen.
Elektr. Licht- und Kraftanlagen
Wilh. Kiefer, Durlach
Reichenbachstr. 24

3 bis 5 Zim.-Wohnung
am liebsten Einfamilienhaus, in guter Lage in Durlach oder Karlsruhe sofort zu mieten gesucht. Eilangebote unter Nr. 104 an den Verlag.

Geräumige sonnige
3 Zimmerwohnung
an eine kleine ruhige Familie auf 1. März oder 1. April zu vermieten
Waldstraße 57, I.

Schöne sonnige
4 Zimmerwohnung
(Turmberglage) auf 1. 4. zu vermieten.
Zu erfragen im Verl.

4 Zimmerwohnung
mit Bad und Zubehör in schönster Lage zu vermieten. Näheres
Ettlingerstraße 8
Emil Fischer.

Schöne
3 Zimmerwohnung
m Laden auf 1. 3. z. vermi.
Killisfeldstr. 4, II. St. l.

Schöne
2 Zimmerwohnung
in der Friedrichstr. auf 15 März 1932 zu vermieten. Zu erfragen
Ettlingerstraße 59.

Laden
im Zentrum der Stadt mit od. ohne Wohnung zu vermieten.
Wo? sagt der Verlag.

Laden.
zu vermieten in bester Lage der Hauptstraße.
Angebote unt. Nr. 106 an den Verlag.

Laden
zu vermieten Durlach Hauptstr. 79.
Näheres im Verlag.

Haus
in guter Lage bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preisangabe unt. Nr. 105 an den Verlag.

Ein größeres
Zimmer
von einzelner Person sofort oder später zu mieten gesucht.
Angebote unt. Nr. 107 an den Verlag.

Prima Tafelöl
Liter 68 ₰
5 Prozent Rabatt
W. Lauser
Amalienstraße 17.

Umzugshalber zu verkaufen:

2 gleiche Betten	40 ℳ
Waschtisch	8 ℳ
Nachttisch	5 ℳ
1türiger Schrank	15 ℳ
Küchenschrank	8 ℳ
1 Tisch, 2 Stühle zus.	10 ℳ
3 Beleuchtungskörper	20 ℳ

Zu erfragen im Verl.

Milch
täglich noch einige Liter abzugeben.
Heinrich Weiler
Killisfeldstraße 16.

Flaschen u. Papier
zu kaufen gesucht.
Adressen abzugeb. i. Verl

Inserieren bringt Erfolg!

Gedenkt der Notleidenden, spendet für die Durlacher Winternothilfe!

F. C. Germania Durlach e. V.

gegründet 1902

Fastnachtsamstag, den 6. Februar 1932 veranstalten wir in der „Festhalle" unseren diesjährigen

Schwarz-Rot-Ball

Saalöffnung 7 Uhr Anfang 8 Uhr Ab 12 Uhr kein Zutritt mehr.

Eintrittspreise einschl. Steuer:

Mitglieder und Damen im Vorverkauf **50 ₰**, an der Kasse **60 ₰**
Nichtmitglieder (Herren) **80 ₰** „ „ „ **1 ℳ**

Vorverkauf: für Mitglieder u. Damen am Freitag, 5. d. M. in der Alten Residenz von 7—9 Uhr abends.

Für Nichtmitglieder (Damen u. Herren) ab Donnerstag, den 4. d. M. im Sportgeschäft Meier, Hauptstraße 11.

Am Saaleingang müssen alle Mitglieder mit der Eintrittskarte die neue Mitgliedskarte, welche beim Vorverkauf ausgegeben werden, vorzeigen.

Der Vorstand.

Blumen-Kaffee.

Samstag, 6. II. 32, nachm. 4 Uhr
Wiederholung des

Kinder-Kostüm-Fest

Prolongiert: Onkel Fredy mit seinen 60 Künstler-Puppen!

Freundliche Mitwirkung:

Fern Ferena Saubrette!

Der dumme August mit seiner Tante Trulala.

Kinder haben nur in Begleitung von Erwachsenen Zutritt. Die Puppenspiele finden diesesmal im besonderen Saale statt.

Samstag, 6. II. 32, abends 8 Uhr

Kostüm-Fest-Redoute

Sonntag, 7. II. 32, nachmittags

TANZ-TEE!

Eintritt frei! *Eintritt frei!*

Weiße Woche

Sonder-Angebote

Hemdentuche 80 cm brt. Mtr. -.45 -.33 **-.22**
Etlinger Wäschetuch 80 cm breit Mtr. -.80 -.70 -.56 **-.40**
Makotuche 80 cm, weiß für Leiowäsche Mtr. -.42 **-.28**
Wäschebatist 80 cm, echtfarbig, in 6 Pastellfarben Mtr. **-.40**
Croisé-Finette gute Gebrauchsqualitäten Mtr. -.82 -.65 -.58 -.45 **-.29**
Rohnessel unsere bekannt guten Qualitäten, zu außergewöhnlich billigen Sonderpreisen
Bettdamast 130 cm brt reiche Musterauswahl, in guter, glanzreicher Ware Mtr. 1.10 -.90 **-.60**
Makoqualitäten Mtr. 1.70 **1.20**
Haustuch kräftige Bettuchware . . Mtr. -.88 **-.67**
mit verstärkter Mitte Mtr 1.45 **-.92**
Bettuchbiber kräftige Köperqualität Mtr. 1.25 -.95 **-.75**
Handtuchstoff beste Gebrauchsqualitäten -.46 -.34 **-.19**
Frottier-Wäsche
Frottierhandtuch Größe 38/80 -.48 **-.20**
dto. kräftige Qualitäten schöne Muster 1.50 1.25 **-.90**
Oberhemd weiß mit Popeline-Einsatz . . **1.90**
durchgehend gemustert Makopopeline (Bielef.) . **3.60**
farbig Popeline mit Kragen . . 4.90 **4.40**

Kissenbezüge kräftige Qualität . -.68 **-.45**
festoniert auf 3 Seiten 1.35 -.90 **-.68**
mit Hohlsaum u. bestickt teilw. cordoniert 1.80 1.35 **-.85**
Paradekissen 4 seitig Köppeleinsatz u. Spitze 2.45 1.95 1.55 **1.25**
Biberbettuch gute Gebrauchsware 2.90 2.45 **1.90**
Tischtücher besonders schöne Musterauswahl, strapazierfähige Qualitäten 130×225 **2.85**
Serviette hierzu . . . . **-.34**
130×160, Zefir, in guten Farben . . . . . **-.95**
Rips, weiß, mit 3 farbig. bunten Rand **1.90**
Bustenhalter mit Vorderschluß, Flortrikot m. Tüllspitze . . . . . **-.58**
gekordelt, aus fest Stoff, Seitenschluß . . . . . **-.65**
Strumpfbandgürtel Atlas oder Jacquarddrell gefüttert, mit 4 Haltern **-.78**
Hemd, voll lang mit Bandträger . . . . . -.85 **-.65**
m. Vollachsel, echt Mako 1.45 **1.—**
Hemdhose mit lang. Bein und Bandträger . . . **-.85**
Schlupfhose, weiß . . **-.65**
Nachthemd, Schirting, mit Kragen **2.10**
Croisé, mit Kragen . . **2.35**
Kragen, Mako, 4 fach, mod. Form, 3 Stück 1.—, Stück **-.38**

Trägerhemden mit Stickerei-Abschluß -.75 -.55 **-.45**
mit Handklöppelspitze und Stickerei . . 1.25 **-.90**
aus feinem Wäschestoff mit reicher Handarbeit 1.95 **1.80**
Achselhemden verschiedene sehr schöne Ausführungen, gute Stoffe 1.35 1.15 -.90 **-.68**
Nachthemden (Kimono) in verschiedenen hübsch. Verarbeitungen kräftige Qualitäten . 1.45 1.25 **-.98**
mit Handklöppelspitze reich ausgestattet 2.10 **1.85**
Croisé-Nachthemden versch. gute Ausführung, solide Ware 3.10 2.55 **2.10**
Croisé-Nachtjacken verschiedene Arten 1.85 1.55 **1.30**
Croisé-Achselhemden mit Stickereiverarbeitung 1.75 **1.40**
Mitteldecke mit Spitze garniert und bestickt 1.- **-.45**
Halbleinen-Decken neueste Zeichnungen

130/160	80/80	60/60
2.65	**-.90**	**-.60**
	40/75	45/85
	-.55	**-.65**

Kaffeewärmer Halbleinen, dazu passend **-.55**
Tischdecke 130/160 neue Zeichnungen 1.75 **1.25**
Einsatzhemd Trikot mit sehr schönem Einsatz Größe 5 1.25 Größe 4 **1.10**
Mako-Unterhose Größe 5 1.10 Größe 4 **-.95**

Burchard

Durlach, Hauptstr. 56a

10% Rabatt

auf alle nicht zur Weissen Woche besonders ausgezeichneten Waren, ausgenommen Kurzwaren u. Markenartikel

---

Lyra

E V

Morgen Freitag punkt ½9 Uhr
Singstunde
Der Vorstand.

Durlacher Einzelhandel

Die behördlich vorgeschriebenen
Preisverzeichnisse
sind bei Schriftführer **Meißburger** im Laden zu haben.

Blumengeschäft

Klenert

eröffnet

Hauptstraße 69, Eingang Palmaienstr.
Telephon 112

Ein ganz großer Publikumserfolg!

HANS ALBERS IN

Der Draufgänger

Skala

Täglich 7 und 9 Uhr

Neuhausbesitzer!

Freitag, den 5. ds. Mts., abends 8 Uhr, findet in der „Alten Residenz" eine

Versammlung

statt, wozu alle Neuhausbesitzer eingeladen werden.

Die Beauftragten.

Badisches Landestheater

Donnerstag, 4. Febr.
*D 19 (Donnerstagmiete) Th.-Gem. 2 S. Gr. u. 801—900
Der Widerspenstigen Zähmung
Lustspiel von Shakespeare
Regie: Baumbach
Mitwirkende: Bertram, Ermarth, Genter, Rademacher, Brand, Ernst, Gemmecke, Herz, Hierl, Höcker, Kienscherf, Kloeble, Kuhne, Luther, Mehner, P. Müller, Prüter, Schulze, v. d. Trenck, Grimm, Kuhr, Mateo, H. Müller, Schönthaler.
Anfang 20 Uhr
Ende 22.30 Uhr.
Preise B (0.70—4.20 ℳ)

Fr. 5. 2. Fastnacht-Cabaret. Sa. 6. 2. Fastnacht-Cabaret. So. 7. 2. Nachmittags: Fastnacht-Cabaret. Abends: Fastnacht-Cabaret. Mo. 8. 2. Fastnacht-Cabaret. Di. 9. 2. Fastnacht-Cabaret

---

Luger

Frische **Seefische** eingetroffen
Grüne Heringe Pfd. 18 ₰
Kabliau
Schellfisch Pfd 37 ₰
Filet Pfd. 50 ₰
Stockfische Pfd. 30 ₰
Auf alle Waren erhalten Sie diese Woche beim Einkauf **10% Rabatt**
Zucker u. Markenartikel ausgeschlossen.

Frische Fische

Grüne Heringe	℔	—.18
Bratschellfische	℔	—.25
Kabliau im ganzen	℔	—.37
Schellfische, ohne Kopf	℔	—.40
Fst. Kabliaufilet	℔	—.60
Zander	℔	—.60
Frisch gewäss. **Stockfische**	℔	—.30

Süßbücklinge, Lachsheringe
Geräucherte Schellfische

Fst. Allgäuer Stangenkäse im Laib . . . . . ℔ —.38

Donnerstag, Freitag, Samstag
doppelte Rabattmarken

Pfannkuch

Thams & Garfs

doppelte Rabattmarken!

10 Prozent

bis einschl. Dienstag, außer Schmalz, Mehl, u. Markenartikel

1 Pfd. am. Schmalz	46 ₰
1 Pfd. Margarine	33 ₰
1 Tfl. Cocosfett	32 ₰
1 ltr. Tafelöl	55 ₰

Billig

10 Eier	nur 68 ₰
10 dto. schwere	nur 88 ₰
10 frische Eier	98 ₰

Sonder-Angebot solange Vorrat
1 Pfd. Blutwurst . . . . . 53 ₰
— frei Haus. —

Thams & Garfs

m b H. Tel. 182

Großer

Preisabschlag

in **Bohnerwachs** prima Qualität Sigella
Pfd.-Dose früher 1.10 jetzt **0.95**
½ Pfd.-Dose früher 0.65 jetzt **0.50**

Erkens, Schloßstr. 3.

Süß-bücklinge

heute eingetroffen
Pfund **25** ₰

Kieler Sprotten
¼ Pfund **10** ₰

Otto Schenk
Feinkost.
Hauptstr. 84, Telefon 315

Schaefer's flüssiges Bohnerwachs

unübertroffen zum reinigen und polieren von Linoleum, Parkett, sowie Fußböden aller Art, Möbel, Leder, Marmor, Autos u. s. w.

Alleiniger Hersteller:
Julius Schaefer, Durlach
Hauptstraße 10

Großer Preisabschlag

in **Marktkörben sowie runden Körben,** auch werden **Wasch-, Metzger- und Bäckerkörbe** neu gefertigt und repariert zum billigsten Preis.

Wilh. Armbruster, Korbflechterei am Baslertor.